

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

225 (13.5.1928) Sonntagsausgabe

greifende Darstellung. Die Reichsregierung, die preussische Regierung, der deutsche Stadtrat, einzelne Landestelle, große Städte und ihre Nachrichtenämter haben eigene Ausstellungen. Andere Abteilungen stehen unter der Bezeichnung: „Das werbewirksame Theater“, „Frau und Presse“, „Kunst und Presse“, „Schule und Presse“, „Wetterdienst und Presse“, „Die Publizistik der Heimat“, „Die deutsche Presse im Ausland“.

Im ganzen darf man sagen, daß die Ausstellung ihrem Ziel nahe gekommen ist. Entwicklung und Gegenwartsform der Presse und ihre Beziehungen den Lesern gegenüber als Erzeugnisse des Lebens selbst sachlich vollständig und weltumfassend plastisch vor Augen zu führen, die Bedeutung der Presse sinnfällig zu gestalten. Das Interesse der Öffentlichkeit im In- und Ausland wird dieser Ausstellung sicher sein, und ihre Ausstrahlungen werden bedeutend sein.

Der Moskauer Prozeß.

Beginn der Verhandlungen am 18. Mai.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Moskau, 12. Mai. Dem am 18. Mai beginnenden Prozeß gegen die in der Schacht-Donez-Affäre verhafteten deutschen und russischen Ingenieure sieht ganz Sowjetrußland mit der denkbar größten Spannung entgegen. Die Anklagebehörde rechnet mit einer Prozeßdauer von etwa einem Monat.

Die Sowjetregierung benützt die dem Prozeß zugrunde liegende Anklage zu einer ausgedehnten Propaganda. Zu der im Roten Gewerkschaftshaus und zwar in einem der größten Säle Moskaus stattfindenden Verhandlung werden vom Gericht täglich an tausend Arbeiter Zuhörerkarten abgegeben werden, so daß nach einmonatiger Prozeßdauer rund 30 000 sowjetrussische Arbeiter Gelegenheit gehabt haben werden, Zeuge des Prozeßes gegen die angeblichen „Saboteure und Gegenrevolutionäre“ zu werden. In der sowjetrussischen Presse wird die verhafteten deutschen Ingenieure erhobene Beschuldigung verallgemeinert und dadurch leicht eine gewisse Abneigung gegen deutsche Fertigkeiten in ganz Sowjetrußland heraufbeschworen. Insofern kann auch die Propaganda in Verbindung mit dem Prozeß zu einer dauernden Beeinträchtigung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen führen.

Der Gerichtshof, dem die Aburteilung der Ingenieure und Arbeiter des Schachtendienstes übertragen worden ist, hat auf Verlangen der Verteidigung den Beginn des Prozesses auf den 18. Mai verschoben.

Die Verteidigung macht geltend, daß es ihr nicht möglich sein wird, innerhalb der kurzen Frist bis zu dem ursprünglich festgesetzten Verhandlungsbeginn das vorhandene Material zu sichten, um die Verteidigung wirkungsvoll zu führen. Der Gerichtshof hat sich mit der Aufschiebung des Verhandlungsbeginns der Auffassung der Verteidigung angeschlossen.

Die „Iswestia“ fährt heute mit der Veröffentlichung des Anklagematerials fort und zieht vor allem das Geständnis des russischen Ingenieurs Baischin heran, der ausgesagt haben soll, daß der Chef der A.E.G. Vertretung in Moskau Bleimann bei einer Konferenz in Berlin im März 1926 versprochen habe, der A.E.G. 1/2 oder 1% von dem Profit aller russischen Geschäfte zu überlassen. Die „Iswestia“ gibt nicht bekannt, in welcher Höhe Prozente bereits bezahlt wurden, stellt aber fest, daß Baischin und andere Kuffen fest behaupteten, Bleimann hätte ihnen Geld gegeben. Baischin habe ferner ausgesagt, daß die russische Abteilung der A.E.G. das Zwischenglied zwischen den russischen Ingenieuren in Rußland und der Organisation früherer Bergwerksbetriebe in Frankreich und Polen gewesen sei.

Der deutsche Ankläger Meier demontiert die Anklageurkunde sehr energisch, er hätte die Fertigung von Maschinen anbehalten. Er erklärt demgegenüber, er hätte lediglich Baischin auseinandergesetzt, wie man Turbinen auseinander nehmen könne, wenn etwas nicht in Ordnung sei.

Der Gesundheitszustand der Deutschen.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Moskau, 12. Mai. Der deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau empfing heute nach seinem Besuch im Gefängnis bei den deutschen Angeklagten die hiesigen deutschen Korrespondenten und teilte ihnen mit, daß der Gesundheitszustand der drei Deutschen den Verhältnissen entsprechend und normal sei. Meier sei seit längerer Zeit herzleidend und werde von dem Gefängnisarzt behandelt, Wadstieber sei etwas nervös, Otto sei völlig gesund und Essen und Schlafen normal. Alle drei Gefangenen erklärten, daß Unterbringung, Verpflegung und Behandlung gut seien.

Operngeist von gestern.

„Cassandra“, melodramatische Tragödie von B. Smetana.

Erstausführung im Bad. Landestheater.

Inhalt ist ungefähr das „Agamemnon“-Drama von Aeschylus. Klytämnestra, die Gattin des Titelhelden, geht ganz in Haß gegen ihren Lebensgefährten, ganz in heimlich-jüdische Liebe für Agamemnon auf. Dieses gelippte Motiv: Die Frau zwischen zwei Männern, wird nach einem Vorpiel und breit hingelegeten Frauensöhnen durch den Klytämnestra-Monolog und das heuchlerische, erotisch erhitte, musikalisch leere Duett Klytämnestra-Aegisth erhellt. Wie der gottgesehene Gaisritter in Richard Wagners romantischer Oper, lehrte auf diesen „kristernen“ Boden Agamemnon als flegelreicher Held von Troja heim. So unappetitlich die Charaktere Klytämnestra und Aegisth sind: er, ein Streber abler Art und Verführer dazu; sie, eine giftige Sumpfschlange — so unappetitlich das ist, sie haben doch Umtriebe und fordern den Beschauer zum Verfolgen der Vorgänge auf. Held Agamemnon dagegen ist ein gutmütiger, himmelblauer Lyriker, der als altdadener Tenor singt und singt und gestikuliert. Es bleibt unverstehlich und dramaturgisch dilettantisch, daß nach seiner Ankunft der Vorhang fällt; denn mit ihr beginnt ja erst die Tragödie. Alles Vorangegangene ist Stimmung und Exposition.

Bleibt die Operngeist gegenüber Cassandra! Vergeblich erwartet man sie im ersten Akt. Aber was sollte auch die unartige, unglückliche Tochter des Königs Priamus? Zu prophezeien, zu „sehen“, gibt es für sie erst bei der Katastrophe. Da windet sie sich, körperlich und seelisch, und erlebt die Vorgänge der Mordtat an Agamemnon. Sie bleibt völlig undramatisch. Nur ihr Leid und Trojos Unglück gewinnen unsere Teilnahme, auf die ein grausiger Schatten fällt, wenn sie ihre Hände in das Blut des Ermordeten taucht und der Gattenmörderin Gesicht und Leib besudelt: „Blut flebe auf deiner schamlosen Stirne, die die Treu' du brachst! Hier deine Schminke: Blut ist’s.“

Du es wird nicht gepart an lauten, vollen und saftigen Ausdrücken. Blut kommt bald in jedem dritten Satz vor. Und die Stimmen der Kagegöttinnen sind auch nicht von Kappe... Sie prophezeien über den fallenden Vorhang hinweg eine neue Tragödie. „Cetra“.

Richard Strauß hat sie geschrieben. Dazu soll er, so besagt das öffentliche Geheimnis, durch eine vertrauliche Einsicht in Smetanas Wert angeregt worden sein. Ein Landsmann des Komponisten, G. Tebalini, versuchte mit der Broschüre „Telepatia musicale“ (Musikalische Fernwirkung) den Beweis zu führen. Hört man genau hin, so lassen sich tatsächlich einige Anklänge finden. Doch was ist „Cassandra“ gegen „Cetra“? Smetana ist kein Strauß. „Cassandra“-Harmonik, „Cassandra“-Rezitativ mögen vor 25 Jahren fortschrittlich gewesen sein; heute haben wir kein Empfinden mehr dafür. Und die Melodik? Die ist sehr schwach. Sie kommt über Ansätze nicht hinaus. Wir fanden keine einzige passende, leidenschaftlich fortwährende Melodie. Die wertvollsten Teile sind der Prolog, seiner geschlossenen Stimmung

Japan stellt die Kampfhandlungen ein.

Vorfstellungen des amerikanischen Konsuls in Tsinanfu.

U. Tokio, 12. Mai. Auf Anordnung des japanischen Kriegsministers ist die japanische Offensiv in China mit der Befehlung der Tsinanfu-Schantung-Eisenbahn vorläufig eingestellt worden.

Gleichzeitig wurden der Nanjing-Regierung folgende Forderungen vorgelegt: Voller Ersatz des Materialschadens, sowie Bestrafung aller an irgendwelchen Vergehen beteiligten Offiziere und Soldaten. Sollten diese Forderungen anerkannt werden, so würde sich Japan damit zufrieden geben. Die von China vorgeschlagene Vermittlung des Völkerbundes wird abgelehnt. Japan hat weitere Truppenverstärkungen nach Schantung entsandt.

Nach Mitteilungen des Außenministeriums ersuchte der amerikanische Konsul in Tsinanfu den Oberbefehlshaber Ugaki, das Blutvergießen in China einzustellen. Auf die Frage, ob der amerikanische Konsul von sich aus das Ersuchen stelle, erklärte der Konsul, daß er entsprechende

Anweisungen von Kellogg habe. Ugaki äußerte dann, daß er die Sache nicht besprechen könne und empfahl dem Konsul, sich an das Außenministerium in Tokio zu wenden.

Auf der Konferenz der Handelskammer in Tokio berichtete Tanaka über die Lage in China. Er erklärte, daß Japan keinerlei Ansprüche in China

habe. Es müßte lediglich seine Interessen schützen. Solange die feindliche Stimmung in China gegen Japan bestehe, könne die Regierung keine Verhandlungen mit der Nanjingregierung führen. Tanaka erklärte ferner, daß dem japanisch-chinesischen Zwischenfall keine allzu große Bedeutung beizumessen sei, und daß es am besten wäre, wenn der Konflikt ohne Einmischung von dritter Seite beigelegt werde.

Kampf zwischen Polizei und Verbrecher.

U. Hamburg, 12. Mai. Als Kriminalbeamte gestern abend in einem Hause der Elbstraße den 27jährigen Alfred Schuldt, der vor einiger Zeit aus dem Gefängnis entwichen war, festnehmen wollten, ging dieser, unterstützt von seinen Angehörigen, tätlich gegen die Kriminalbeamten vor. Regiere erhielten durch herbeigeeilte Ordnungspolizisten Unterstützung und es entwickelte sich nun in der Wohnung ein regelrechter Kampf. Dabei machte Schuldt zwei Beamte kampfunfähig und drängte einen dritten Beamten an das Fenster der im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung, um ihn hinauszuwerfen. In dem Augenblick höchster Gefahr, gab ein Kriminalbeamter einen Schuß auf Schuldt ab, der diesen in den Rücken traf und ihn zwang, von dem Fenster abzulassen. Der Verletzte wurde in ein Krankenhaus geschafft.

Der Prag-Barochauer Schnellzug entgleist.

Prag, 12. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Prag-Barochauer Schnellzug ist heute vormittag in der Tschekowawater entgleist. Lokomotive und Postwagen sind eingestürzt. Ein Personenwagen ist gerümmt, die übrigen Waggons sind teilweise entgleist. Bisher wurden zwei Schwer- und dreizehn Leichtverletzte gezählt.

wegen, und das große Fis-Dur Ensemble. Sehr geschickt sind die Chöre und die hübsche Schluss-Szene gebaut. Nur blüht sich oft ein Pathos, das wir heute nicht mehr ertragen. Generalmusikdirektor Joseph Kriz hatte mit viel Liebe und Sorgfalt das Werk einstudiert und führte die oft nicht leicht zu interpretierende Musik sicher-überlegen und mit warmer Einfühlung in die Stimmung einzelner Szenen. Hervorragend bewährte sich Oberregisseur Otto Kraus in der Anordnung des Bühnengeschehens. Er wurde dabei von Margarete Schellenberg, Lorsten Hecht und R. Walat glücklich unterstützt. Die beste, einbringlichste Leistung war die „Cassandra“ von Magda Straß; neben ihr waren Melba v. Harung, der die Partie gelanglich nicht sehr entgegen kam, Rudolf Weyrauch, Joseph Witt und Joseph Kühr eifervoll bei ihren Aufgaben. Die Aufnahme war matt.

Nachgedrucktes Nachwort: Wir haben wohl junge Kräfte an der Führung unserer Oper, aber für die Gegenwartsaufgaben einer Kulturbühne, oder besser gesagt: für lebendige Theaterkunst, wie sie ein Staatstheater zu pflegen hat, scheint (mitunter) Blick und Gehör zu fehlen. Gleichen sie nicht unerfahrenen Schachspielern, wenn sie in Spanien, Italien (wiederholt!) usw. nach Kunstwerten graben und entwertetes Altmaterial entdecken?

Wir wissen uns mit weitesten Kreisen der Theaterfreunde einig, wenn wir gegenüber dieser Richtung und verlorenen Liebesmüß, dieser ganz unfruchtbaren Arbeit eine Warnungstafel aufstellen: Unter Landestheater ist kein Antiquitätenladen, der neben vereinzelt hübschen Sächelchen für Feinschmecker und blutleere Festhaken mehr als genug sehr fragwürdige und kaufmännisch sehr unrentable Lädenhüter an matte Fenster stellen darf. Inzwischen plätschert unser Opern-Spielplan so sanft durch die Spielzeit, daß wir auch für diesen verstaubten Abend nicht undankbar sein dürfen. Daher allen von Herzen Dank, die nicht an dieser Erstausführung beteiligt waren. Christian Hertle.

Deutsches Volkslied.

Konzert des Lehrer-Gesangvereins Karlsruhe.

Von den fünf Chören Moldenhauers hatte der außerordentlich verdienstvolle Dirigent, Kapellmeister Dr. Heinz Knöll, drei herausgegriffen. Moldenhauers Art zu variieren, ist am besten aus dem „Prinzen Eugen“ zu ersehen. Er beginnt mit dem martigen Liede im einfachen vierstimmigen Satz, wirt zur Belebung bald unten, bald oben ein „Tara“ ein, legt die Melodie in den Bass, holt den 12 Uhr-Schlag tonmalerisch herein, schreibt die dritte Variation in pianissimo-Lösung, treibt dann das Klangbild zur äußersten Steigerung in die Siebenstimmigkeit hinein und findet zum Schluß den Ausdruck eines Trauermarsches. Ganz ähnlich sind die folgenden Chorlieder gebaut. Im „Barbarossa“ ist der Balladenton ganz gut getroffen; kompositionstechnisch ist er ohne Zweifel am feinsten ausgearbeitet. Der „Freiheitsgefang“ (Freiheit, die ich meine) führt von weihervollen Ausdruck in einen frischen Schwung hinein. Zum Klangeffekt in allen drei Variationen werden liegende Stimmen auf helle Vokale verwendet.

Das Baden-Badener Tennisturnier.

Der Däne Worm schlägt Dr. Buh im Herren-einzelspiel.

Bei herrlichem Wetter konnten die Spiele auch am Samstag vormittag wesentlich gefördert werden. Im Einzel spiel Frohheim ein; er hatte voreerst nur eine leichte Vorrunde. Etwas überraschend kommt der Sieg Stapenhorsts über Dr. Kleinbroth. Der Däne Worm schlägt den Holländer Bryan sehr glatt; einen ebenso glatten Sieg trug der Mannheimer Dr. Buh über den jungen Berliner Hart davon. In der Klasse B vollbrachte der junge Freiburger S. Kraft eine gute Leistung, indem er den Gewinner der Klasse B in Wiesbaden Badt schlagen konnte. Im Dameneinzel kommt der überaus glatte Sieg von Fräulein Kallmeyer über Frau Stephanus überraschend; Fräulein Kallmeyer war lebhaft im Schlag und spielte mit viel Lust. Frau Dr. Paerz brauchte 3 Sätze, um über Frau Krug, Stuttgart, Siegertin zu bleiben. Frau Krug war durch vorhergehende Spiele reichlich ermüdet, um den dritten Satz durchhalten zu können.

Am Samstag nachmittag gab es, wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, auf den Baden-Badener Tennisplätzen interessante Kämpfe. Das Hauptinteresse fand der Kampf Dr. Buh-Mannheim gegen Worm-Dänemark. Der Däne war im Gegenjah zum Freitag glänzend in Form und schlug Dr. Buh 6:2, 6:3. Worm war tatlich überlegen und hielt vom Netz aus den Mannheimer mit starken Kehngängen hinten. Frohheim schlug den Stamenen Fißer sicher mit 6:4, 6:1, nachdem er sich das Spiel von Fißer nicht aufdrängen ließ, sondern den Stamenen glatt über spielte und zum Anguß rief. In der Schlußrunde im Herren-einzel spiel stehen sich nun am Sonntag nachmittag Frohheim und der Däne Worm gegenüber.

Im Dameneinzel spiel wird Fräulein Kallmeyer voraussichtlich gegen Frau Friedleben zu kämpfen haben, die allerdings noch gegen Fräulein Weihe spielen muß. Im Herren-einzel doppel spiel wird es am Sonntag einen interessanten Kampf geben. Es werden das Paar Worm-Fißer, die zuletzt Dr. Buh-Bryan geschlagen haben, gegen Kabe-Frohheim oder Dr. Buh-Kleinbroth zu spielen haben. Dr. Buh-Kleinbroth schlug am Samstag nachmittag Dr. Fuchs-Klopper und müssen nun die Vorschlußrunde gegen Kabe-Frohheim bestreiten. Der Sonntag wird also noch äußerst interessante Kämpfe bringen.

Die Ergebnisse am Samstag vormittag waren: Herreneinzel: Frohheim schlägt Dr. Stulz 6:0, 6:1; Stapenhorst schlägt Dr. Kleinbroth 7:7, 6:4; Fißer schlägt nach hartem Kampf Klopper 6:8, 6:4, 6:2; Worm schlägt Bryan 6:3, 6:0; Buh schlägt Hart 6:0, 6:3.

Dameneinzel: Frau Friedleben schlägt Fräulein Mirre 6:0, 6:3; Frau de Lacroix schlägt Frau Krug 3:6, 6:4, 6:3; Fräulein Kallmeyer schlägt Frau Stephanus 6:1, 6:1; Frau Richter schlägt Fräulein Krahwinkel 6:4, 6:4. Damendoppel: Fräulein Kallmeyer-Siroink schlägt Fräulein Mirre-Frau Krug 6:1, 7:5.

Gemischtes Doppel: Frau Friedleben-Worm schlägt Fräulein Weinkinger-Weihe 6:3, 6:0; Fräulein Krahwinkel-Galt schlägt Fräulein Weihe-Dr. Bill Fuchs 7:9, 6:4, 6:4 nach hartem Kampfe, in dem die Freiburgerin Unschärfe zeigte.

Cowdenbeath in Leipzig geschlagen.

Die deutsche Olympia-Fußballmannschaft scheidet gegen die Schotten 3:2.

Leipzig, 12. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Das dritte olympische Spiel gegen die schottische Borussia mann schaft Cowdenbeath wurde am Samstag in Leipzig vor 15 000 Zuschauern ausgetragen. Die deutsche Mannschaft trat diesmal in der Aufstellung Gehhar, Beier, Müller (Würgburg), Kiesse, Gruber, Heidlamp, Albrecht, Horn, Harber, Hofmann an. Die Leistungen beider Mannschaften enttäuschten. Die Schotten hatten es diesmal darauf abgesehen, für ihre beiden Niederlagen in Nürnberg und München Revanche zu nehmen. Sie spielten von vornherein sehr hart. Leider war der Schiedsrichter zu nachsichtig. Mitte der zweiten Halbzeit kam es sogar zwischen dem Deutschen Hofmann und dem italienischen Läufer zu einem improvisierten Wortkampf, eine wenig schöne Szene. Die Schotten lagen bis zur Halbzeit 1:0 in Führung und erreichten in der 20. Minute nach der Pause ein zweites Tor. Angefeuert durch die Zuschauermaße drückte dann die deutsche Mannschaft härter und es gelang ihr auch, durch Gruber und Horn den Ausgleich zu erzwingen. Kurz vor Schluß fiel durch Albrecht der sieghringende Treffer.

Die weltberühmten Pflarer



Kneipp-Pillen
zuverlässig zur Blutreinigung und

Stuhlgang-Regelung A 49
Rheum, Sopp je 2. Cal. 3. Junip. 1. Aloe 4.
Erhältlich in allen Apotheken Mk. 1.-
Hersteller: Hermann Oberhauser
Approbierte Apotheker, Besitzer d. Engel-Apotheke in Würzburg, Markt 36.

Eine Geschichte ohne Titel / Von Frank Sighman.

„Armer verlassener Boy hat es nicht leicht.“ dachte Bobby Kennington als er vor feuchter Kälte zitternd am Broadway stand. Die kalte, unfreundliche Witterung brachte es mit sich, daß er sich lieber der Vorübergehenden stellen um seinen Bedarf an diesem Tage durchaus passiv war. Bei diesem unheimlich den hochgeschlossenen Mantel öffnen, dann in die greisen müssen; mittlerweile wäre der gebügelte Anzug und die Regentropfen hätten auf die gestärkte Hemdblöße. Und ein Gentleman ohne platte Hemdblöße ist doch ein Gentleman. Wenn man bei Kleingeldern braucht, geht man zu einem Kleingeldhändler. Dort bekommt man für fünf Cent nicht nur ein paar Schuhbänder fein säuberlich eingepackte, sondern auch ein paar schöne Oräcker, vierundvierzig Mann stark, zu hören. Das alles sah Bobby Kennington durch und durch ein, aber ein Junge will doch schließlich auch leben.

„Bobby würde meine Konkurrenz sogar ertragen, wenn er ebenfalls vierundvierzig Musiker engagieren würde.“ er dachte er um gleich darauf sein „Shoe-strings! Shoe-strings!“ in den Gehörgängen seiner Ohren zu hören. Er war für diesen Tag vergeblich. Mit dem auf dem Heimweg.

„In einem lichten großen Zimmer des Banamakerschen Palais in der Fifth Avenue lag auf einem kostbaren persischen Ruhebett ein kleiner Junge, dessen linker Arm die Handgelenke war und sah mit großen ungläubigen Kinderäugen auf alle Pracht rings um ihn her. Vor ihm stand ein junger vornehmer Herr (es war der Privatsekretär Banamakers) und sagte: „Allo Bobby, in drei Minuten kommt Mister Banamaker und wird sich bei dir für deine Heldentat bedanken. Wahrscheinlich wird er dich fragen, ob du irgend einen Wunsch hast. Was wirst du dir denn da wünschen?“ Bobby dachte eine kurze Weile nach, dann sagte er zögernd: „Glauben Sie, daß Banamaker, wenn ich ihn bitte, ... glauben Sie, daß er die ... meine Schuhbänderabteilung aufschließt?“ Der Sekretär schüttelte sich vor Lachen: „Aber Bobby, das ist doch kein vernünftiger Wunsch. Du wirst doch nicht weiter mit Schuhbändern hauffieren, wenn du einem Banamaker das Leben gerettet hast. Du kannst dir etwas ganz Großes wählen, glaube mir, Mister Banamaker kann dir alles, alles erfüllen, was du nur begehrt!“ „Alles? ... Alles?“ „Ja, alles, my boy! Nun auf Wiedersehen!“ Und als gleich darauf der Finanzmagnat vor dem Lager seines Reiters stand, flüsterte der Kleine: „Guter Mister Banamaker, der Herr der hohen Fortgang, sagte, daß Sie alles könnten und mir jeden Wunsch erfüllen werden ...“ „Nun und was wünscht du denn, mein Junge?“ „Geben Sie mir ... meine Mutter wieder!“ Der harte, abgebrühte Russe wandte sich ab. Und als in diesem Augenblick sein Sekretär eintraten wollte, rief er ihm mit einer Stimme, die aus einem verdorrten Reihholz zu kommen schien, zu: „Warten Sie draußen, Sirder, ich komme bald!“ Ein Mann, der über achtzigtausend Angestellte gebietet und den amerikanischen Geldmarkt entscheidend beeinflusst, darf auch seinen Privatsekretär keine Tränen sehen lassen ...

„Morning, Bobby, hier hast du fünfzig Cents, hole dafür von dort drüben türkische Zigaretten! Nachher gehen wir frühstücken!“ Bobby Kennington rauchte wie aus einer Pistole geschossen über die Straße und verschwand in einem Tabakladen. Er war einfach platt vor Hochachtung. Nicht nur, daß sein neuer Boss, der doch nur um zwei, drei Jahre älter war als er, überhaupt rauchte, nein, türkische Zigaretten mußten es sein! Das klang so wie kalifornische Pfäumen. Wahrlich: ein feiner Herr! Und als er ihm später in der kleinen Frühstückstube gegenüber saß und das blaugraue Rauchgeringel betrachtete, welches Jimmy Smatch mit distreter Bornehmheit in die Luft blies, da fiel ihm ein Bild aus einer alten Zeitung ein, die er irgendwo einmal gefunden hatte. Darauf war ein junger Mann vor einem hohen dunklen Marmortamin zu sehen, welcher verträumt in die Ferne sah und dabei nachlässig eine Zigarette zwischen den schlanken weißen Fingern hielt. Unter dem Bilde standen drei Worte, seine Mutter hatte gesagt: „Junger schottischer Edelmann“ war das. Genau so sah nun Jimmy Smatch aus. Ueberhaupt wünschte Bobby augenblicklich nichts sehnlicher, als daß seine liebe, gute Mutter ihn nun in dieser feinen Frühstückstube hätte sehen können. Reverend Brown hatte zwar damals gesagt, Bobby werde seine Mutter bestimmt einmal wiedersehen, aber er hatte nur wenig Hoffnung, daß sie gerade jetzt, im schönsten Momente seines bisherigen armenigen Lebens, vorbeikommen werde.

„Extra-Ausgabe! Extra-Ausgabe!“ brüllten die Zeitungsboys, indem sie die noch druckfrischen Blätter in der Luft schwenkten und über den Asphalt rasteten. Der Inhalt der Extra-Ausgabe war folgender: **Attentat auf Banamaker!** Der Warenhauskönig unversehrt! In kleiner Schuhbänderabteilung rettete das Leben des Finanzmagnates! Als heute früh der Chef der bekannten, über die ganze Union verbreiteten Warenhäuser Banamaker, John D. Banamaker, sein Palais in der Fifth Avenue verließ, um sich in sein Citybüro zu begeben, explodierte zirta zwanzig Schritte von seinem Auto entfernt, eine höllenmalige Bombe. Der Wagen wurde leicht beschädigt, Banamaker selbst blieb unversehrt. Die sofort eingeleitete Untersuchung durch die Polizei ergab folgenden Tatbestand: Eine Gruppe Anarchisten, welcher auch die verschiedenen Anschläge auf Banken, Bankgepäckliche und bekannte Industrielle der letzten Monate zur Last gelegt werden, erundschaffte durch einen halbwegsigen Jungen, Jimmy Smatch, die Lebensgewohnheiten Banamakers, um die günstigste Gelegenheit für einen Anschlag auf das Leben Banamakers zu ermitteln. Smatch prahlte damit einem kleinen Schuhbänderhändler gegenüber; Bobby Kennington ist der Name dieses Braven, der im letzten Moment die Bombe von der Straße weg, in einen Garten warf, wo sie auch explodierte. Bobby Kennington wurde durch einen Splitter leicht am Oberarm verletzt. Weitere Nachrichten etc. etc.

„Geben Sie mir ... meine Mutter wieder!“ Der harte, abgebrühte Russe wandte sich ab. Und als in diesem Augenblick sein Sekretär eintraten wollte, rief er ihm mit einer Stimme, die aus einem verdorrten Reihholz zu kommen schien, zu: „Warten Sie draußen, Sirder, ich komme bald!“ Ein Mann, der über achtzigtausend Angestellte gebietet und den amerikanischen Geldmarkt entscheidend beeinflusst, darf auch seinen Privatsekretär keine Tränen sehen lassen ...

Arbeiten! — Aber wie? / Von Michael Charol.

Die menschliche Kraft ist ein zu wertvolles Objekt, als daß man sie nutzlos vergeuden dürfte. Taylor und seine Nachfolger haben in edel amerikanischem Streben nach letzter Zweckmäßigkeit zwar die verschiedenen Arbeitsweisen unterzucht und diejenige Arbeitsstellung herausgefunden, die die größte Produktion ermöglicht, aber sie haben nachzuprüfen vergessen, wie diese Maximalleistung auf die Dauer auf den menschlichen Körper wirkt. Nachtägliche Feststellungen haben ergeben, daß nach dem Taylor-System ein Raubbau an der Arbeitskraft getrieben wird, und die amerikanische Regierung hatte folgerichtig die Einführung des Taylor-Systems in den Staatsbetrieben verboten. Nicht die größte geleistete Arbeit sondern der pparierte Energieverbrauch bei der Arbeit muß das Ergebnis der wissenschaftlichen Untersuchung sein. Die beste Arbeitsmethode ist die, bei der die Arbeit „am bequemsten“ ist, am wenigsten anstrengend. Das heißt, bei der die Arbeit am besten den Funktionen des menschlichen Körpers angepaßt wird. Diese Untersuchungen hat aber nicht mehr ein Ingenieur wie Taylor, sondern ein Psychologe anzustellen. Und so ist in Deutschland die wissenschaftliche Studie das Problem der Arbeit zu bewältigen sucht, das Arbeitsphysiologische Institut der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, das unter der Leitung des Physiologen Prof. A. H. L. steht.

Die arbeitswissenschaftlichen Untersuchungen müssen nun in zwei Richtungen fortgeführt werden: erstens gilt es, die Arbeit dem menschlichen Körper am besten anzupassen, und zweitens heißt es den für die jeweilige Arbeit am besten geeigneten Körper herauszufinden.

So mannigfaltig die körperlichen Arbeiten in den verschiedenen Berufen auch sind, so lassen sie sich doch in wenige Arbeitselemente zerlegen. Es gibt etwa 30 bis 40 solcher Arbeitselemente, aus denen man durch sinnmäßige Zusammenfügung jede noch so komplizierte Bewegungsform zusammensetzen kann. Nun werden diese Elementarbewegungen, wie das Drehen einer Kurbel, das Heben von Lasten, das Ziehen und Stoßen in waagrecht und senkrechter Richtung usw. untersucht, um die günstigste Form festzustellen. So kann zum Beispiel die Kurbelbelastung zu tief oder zu hoch, der Kurbelarm zu lang oder zu kurz, die Last zu schwer oder zu leicht, die Umdrehung zu schnell oder zu langsam erfolgen. Es gilt, für jedes einzelne der Elemente die günstigsten Komponenten festzustellen, damit am rationellsten gearbeitet werden kann. Die ungünstigsten Bewegungen müssen beseitigt werden und für jeden Arbeitsprozeß diejenigen Muskelgruppen herangezogen werden, die sich am besten dazu eignen.

Aber jede dynamische Arbeit hat auch eine statische Komponente. Statische Arbeit wird zum Beispiel vom Körper geleistet, wenn man ein Gewicht mit vorgestrecktem Arm unbeweglich hält. Es ist klar, daß da keine äußere Leistung vollbracht wird, aber der Körper ermüdet überraschend schnell. Diese statische Komponente klein zu machen, ist die dringendste Aufgabe der wissenschaftlichen Arbeitsmethode. Gänzlich beseitigen läßt sie sich niemals: die geeignete Kopfhaltung beim Nähen, der vorgebeugte Körper beim Schreiben, das sind alles statische Arbeitsleistungen, die sehr ungünstige Ermüdungserscheinungen herbeiführen, denn während die Ermüdungsfaktoren bei dynamischer Arbeit sich über den ganzen Körper verteilen, häufen sie sich in statisch angestregten Muskeln an, und können infolge der Spannung dieser Muskeln nicht fortgespült werden. Die primitiven Bewegungen wie das Gehen, das Laufen verlaufen von selbst unter einem außerordentlich günstigen Wirkungsgrad — 33,3 Prozent — aber für die Berufsarbeit muß die Arbeitsphysiologie erst die Bedingungen feststellen, unter denen eine Höchstleistung mit geringstem Energieverbrauch erzielt werden kann.

Eine gewisse Steigerung des Wirkungsgrades kommt mit der Uebung. Aber wenn man bei den verschiedenen Bedingungen gleich geübte Arbeiter anstellt, so kommen doch recht verschiedene Resultate heraus. Und diese Resultate zeigen, daß er gewisse optimale Bedingungen für jedes Arbeitselement gibt, die unabhängig von dem

Arbeiter, ja zum Teil sogar unabhängig von den übrigen Arbeitsbedingungen sind. So steigert sich zum Beispiel der Energieverbrauch je nachdem, ob man bei der Arbeit sitzt, steht oder sich bückt. Die hockende Stellung ist also immer der gebildeten vorzuziehen. Beim Kurbdrehen erweist es sich zum Beispiel, daß 35 Umdrehungen pro Minute unabhängig von allen übrigen Komponenten, die günstigste Umdrehungszahl ist, die die geringste Energie verbraucht. Das Schieben eines Karrens in der Ebene verbraucht weniger Kraft als das Ziehen; der ungünstigste Zug ist der einseitige Schulerzug, die günstigste Handgriffhöhe beim Schiebepfarrten liegt etwa um 100 Zentimeter herum.

So einfach diese Feststellungen scheinen, so mühevoll war es, zu den Resultaten zu gelangen. Es mußte überhaupt erst eine Methode gefunden werden, nach der man den Energieverbrauch messen konnte. Da der Energiebedarf nicht nur von der zugeführten Nahrung, sondern ebenso von den Körperreserven gedeckt werden kann, ist jede Messung des Kaloriengehaltes der Ernährung unnütz, und man mußte, um die Verbrennungsprozesse im Körper festzustellen, ihre Endprodukte messen. Diese Endprodukte sind Kohlenstoffdioxid, Wasser und die stickstoffhaltigen Bestandteile im Harn. Aus dem Stickstoffgehalt des Harns kann man die verbrannte Eiweißmenge bestimmen. Daraus kann man weiter schließen, welche Menge Sauerstoff für die Eiweißverbrennung verbraucht und wieviel Kohlenstoffe dabei gebildet wurde. Reicht man die Menge dieser beiden Gase von dem Gesamtverbrauch an Sauerstoff bzw. von der Gesamtproduktion an Kohlenstoff ab, so läßt sich aus dem Rest berechnen, wieviel Fett und Kohlenhydrate verbraucht wurden. Multipliziert man dann die Menge des verbrauchten Eiweißes, Fettens und Kohlenhydrates mit ihren Kalorienwerten, so bekommt man die von dem Körper ausgegebene Energiemenge. Nicht man nun den Verbrauch der Energiemenge bei demselben Menschen in Ruhe und bei der Arbeit, so hat man in der Differenz den Betrag der für die Arbeitsleistung aufgewandten Energie. Auf diese Weise läßt es sich bestimmen, unter welchen Bedingungen dieselbe Arbeitsleistung mit dem geringsten Energieverbrauch geleistet wird. Diese Arbeitsbedingungen sind dann dem menschlichen Körper am besten angepaßt, und es gilt nun sie für sämtliche 30 bis 40 Arbeitselemente durchzuführen, um das ganze Bereich unserer körperlichen Arbeit wissenschaftlich zu erfassen.

Aber mit diesen Untersuchungen ist erst die eine Aufgabe der Arbeitswissenschaft ausgeführt worden: die Anpassung der Arbeit an den menschlichen Körper. Doch geben die Apparate, die hierbei zur Messung des Energieverbrauches gedient haben, eine Möglichkeit, auch die zweite Aufgabe zu lösen: den für jede Arbeit am besten geeigneten Körperbau herauszufinden. Diese psychologische Eignungsprüfung ist etwas völlig anderes als die bekannte psychologische. Während dort die Fähigkeiten zur Ausübung eines Berufes geprüft werden, wird hier festgestellt, ob der Mensch imstande ist, die von dem Beruf verlangte körperliche Arbeit zu leisten. Die Muskulatur, das Herz, der Ablauf des Blutdrucks bei verschiedenen Anstrengungen, die Sensibilität der Haut, der Atemapparat, die Kraft der Atemmuskulatur, die Funktionen der Sinnesorgane — das alles ist zu messen, und danach ist festzustellen, ob der Geprüfte imstande sein wird, den Anforderungen der Arbeit zu genügen, oder nicht.

Es sind schon lange Tabellen aufgestellt worden, welche Anforderungen verschiedener Berufe an die Sinnesorgane stellen. Wenn sie weiter auf die verschiedenen körperlichen Funktionen ausgedehnt werden, dann wird die Arbeitsphysiologie, nachdem sie für jeden Beruf die beste Arbeitsweise gefunden hat, auch jedem Menschen die engere Wahl der ihm gemäßen Berufe überlassen, damit er nun mit Hilfe der Psychotechnik sich für den Beruf entscheidet, der seinen Fähigkeiten am besten entspricht. So schließt sich der wissenschaftliche Kreis, der um die menschliche Arbeit gezogen wird, damit jeder-mann wisse, wie er zu arbeiten habe.

Anzug nach Maß: Die Wahl des Stoffes fällt Ihnen bei uns leicht denn wir führen Herrenstoffe in unserer bedeutenden Spezial-Abteilung in anerkannt schöner Auswahl. Durch direkten Bezug bei ersten Fabrikanten große Preisvorteile! **W. Boländer**

Vorstoß in den Weltraum.

Ein Beitrag zum Problem des Raketenflugzeuges.

Wir, die wir einst mit größtem Vergnügen Jules Verne, Kurd Laßwitz und Wells' Visionen haben, Romane voller Phantasie, an die die eigene nicht heranreicht, werden nun schon seit Jahrzehnten belehrt, daß die Wirklichkeit noch alles übertrifft, was sich Techniker und Physiker durch ein Studium ihres Faches aus besonderem Gesichtswinkel heraus ausgedacht haben. Vor zwanzig Jahren beobachteten wir mit vieler Sorge um das Gesicht der wagemutigen Männer die ersten Flüge mit lächerlich unzulänglichen Apparaten. Jetzt müssen wir uns daran gewöhnen, daß uns in aller nächster Zeit das Raketenflugzeug beherrscht wird, dessen beste Aufgabe es nach gehöriger Erprobung sein soll, in den Weltraum vorzustoßen. Es ist nur ein Glück, wie leicht es fällt, uns an die veränderten Verhältnisse anzupassen; zu dem einstmalig ängstlich beobachteten Flugwesen ist unser Vertrauen in ganz kurzer Zeit so ganz grenzenlos geworden, daß uns ein gelungener Ozeanflug auch nicht mehr Teilnahme abringt als höchstens ein „Ich hab's ja gleich gewußt!“ Wir sind sehr schnell blasiert geworden.

Anders bei dem neuesten Vorhaben der Menschheit. Auf dem Gebiete der Raumfahrt werden uns doch noch allerlei Ueberzählungen bevorstehen. Die ganze Angelegenheit ist viel zu jung, zu unerprobt, als daß sie gleich klappen könnte. Und vorweg möchten wir es feststellen, was in der Begeisterung zu allen neuen Problemen allzu leicht übersehen wird und dann erfahrungsgemäß zu stärksten Stimmungsänderungen führt: Auch dieses Neuland der Technik wird nur durch Blutopfer erobert werden können. Immer wird die Natur versuchen, dem vorstürmenden Menschen den Sieg streitig zu machen.

Die technischen und physikalischen Vorgänge des Raketenflugzeuges, besser gesagt, des Erreichens hoher Geschwindigkeiten durch Abfeuerung von Raketen sind verhältnismäßig einfach und bekannt. Durch Verbrennung eines Explosivstoffes werden große Gasmassen frei, die im Verbrennungskörper nach einem Ausweg suchen. Sie finden ihn in der Rakete nur an einer Stelle und bewirken durch ihre Gewalt, daß die sie umgebende Hülle mit erheblicher Geschwindigkeit fortgeschleudert wird. Die so erlangte Geschwindigkeit läßt sich beliebig regulieren, indem man stärkere oder schwächere Explosivladungen zur Anwendung bringt. So weit beherrscht der Mensch die Materie durchaus, hat aber sein Wissen um die Dinge bisher eigentlich nur zu Spielereien benutzt. Nahe lag der Gedanke, einen Wagen zu konstruieren, dessen schnelle Fortbewegung durch die Anwendung des Raketenrückstoßes erfolgen konnte. Das ist jetzt durch die Erfindung des Ingenieurs Sander gelungen, der eine Raketenbatterie konstruierte, die sich so in einen Kraftwagen einbauen ließ, daß sie nicht mehr dem Fahrer oder dem Passanten gefährlich wurde. Die Opelwerke stellten einen geeigneten Wagen zur Verfügung, und erst vor kurzer Zeit wurde die Öffentlichkeit durch die Nachricht überrascht, wie großartig die Veruche mit diesem Wagen gelungen seien. Die Erprobung des Raketenwagens ergab noch ein weit günstigeres Ergebnis als man errechnet und erhofft hatte; kaum war die erste Rakete durch elektrische Zündung zur Explosion gebracht, als der Wagen mit ungeheurer Geschwindigkeit davonraus. Diese Versuche werden in Kürze in Berlin fortgesetzt werden, dann soll die zu erlangende Höchstgeschwindigkeit auf dem Schienenwege erprobt werden. Es ist immerhin möglich, daß die Ergebnisse dieser Vorbereitungszeit umfassend genug sind, den Motor-Raketenwagen durch den Raketenwagen abzulösen. Aber man begnügt sich heute nicht mehr mit Experimenten nur auf einem Verwendungsgebiete. Dieses spannelnde Zeitalter greift gleich nach den höchsten Kränzen.

Ohne Rücksicht auf die Veruche mit dem Raketenwagen gehen tatkräftige deutsche Männer in ihren Arbeiten viele Schritte weiter. Nach dem Raketenauto gleich das Raketenflugzeug und gleich hinterher das Weltraumflugzeug; wirklich unser Arbeitstempo scheint sich mit dem Tempo der Geschwindigkeit der Materie zu erhöhen, die wir jeweils zu meistern vermögen. Ein deutsches Industrieunternehmen, das sich bisher mit der Herstellung von Leichtflugzeugen befaßte, ist bereits dabei, mit den Opelwerken und unter Mitwirkung des Theoretikers des Raketenflugzeuges, Max Valier aus München, sowie des Piloten Raab ein Flugzeug zu konstruieren, das statt motorischen Antriebes den von Raketenbatterien erhalten soll. Mit diesem Raketenflugzeug will der Flieger sich in bisher unerreichbare Höhen begeben, um dringlichen Fragen der Wissenschaft nach der Beschaffenheit der hoch- und höchsten Luftschichten der Erde die Antwort zu geben. Der Apparat soll nur wenig von der bisher üblichen Konstruktion abweichen, die Steuerung bleibt trotz der viel größeren Geschwindigkeiten die alte; man begnügt sich nur mit einer wesentlichen Verstärkung der Tragflächen nach einem allerdings neuen Prinzip und benutzt als Antrieb drei Raketenbatterien, von denen eine in der Schwanzfläche, zwei andere unter den Tragflächen angebracht werden. Damit sind die Vorbereitungen, ganz abgesehen von denen, die dem Flieger den Aufenthalt in den bisher nie erreichten Höhen möglich machen sollen, eigentlich erschöpft. Erscheinen sie auch als ausreichend?

Man berücksichtigt, daß es in der Absicht der Konstrukteure liegt, mit dem kleinen Flugzeug eine Höhe von 11 000 Metern zu erreichen. Jener Flieger, der jetzt wieder einmal am Firmament bekannte Industrieerzeugnisse mit Rauchschriftchen antündigt, der „Himmelsflieger“, sucht für seine Tätigkeit eine Höhe von 4000

Metern auf. Er klagt über die entsetzliche Kälte, die in diesen Luftschichten bereits herrscht und über die kräftige Verdünnung der Luft. Wie soll das erst in 11 000 Meter Höhe sein? Wird die elektrische Erwärmung genügen, wird sie überhaupt noch in der unerforschten Luftschicht, der „Stratosphäre“, betriebsfähig sein? Und wie erfolgt die Rückkehr des kostbaren Fliegers? Wir kennen ja gar nicht die Geleise der Natur, die in den nie erreichten Höhen herrschen, wissen nicht, ob die von uns in bisher erreichbaren Höhen errechneten und beachteten dort noch Gültigkeit haben. Dieser Kühne Vorstoß, war noch nicht in den Weltraum, wohl aber in unbekanntem Luftraum, bedeutet ein ungeheures Wagnis des Piloten, der beachtlich, sich unter Umständen mittels eines Fallschirmes zu retten.

Vor Fertigstellung des „L. 3. 127“.

D.Z. Friedrichshafen, 11. Mai. Deutschlands neues Ozeanluftschiff L. 3. 127, das den Namen „Graf Zeppelin“ führen wird, geht in diesen Wochen seiner Vollenendung entgegen. In den letzten Tagen wurde die Bugspitze, die zusammen mit der Heckspitze bisher hoch oben unter dem Dach der riesigen Luftschiffhalle hing, in das übrige Gerippe eingefügt. Auch ein Teil der Ballonhülle ist bereits angebracht. Da auch die Maschinenmotoren, die einer monatelangen Prüfung unterworfen wurden, eingesetzt werden können und die Schiffszentrale, die große Kabinengondel, in ihren wesentlichen Teilen und Einrichtungen fertiggestellt ist, kann damit gerechnet werden, daß man mit der Füllung des neuen Luftschiffes bis Ende Juni beginnen kann. Die Füllung dürfte ungefähr eine Woche in Anspruch nehmen, so daß der „Graf Zeppelin“ Ende Juni beim Anfang Juli fahrbereit wäre. Ob aber dann auch bereits mit dem ersten Aufstieg zu einer Werftstättenfahrt begonnen werden kann, ist noch fraglich. Zunächst wird eine Reihe von Hallenproben vorgenommen werden müssen. Dann muß sich

der Luftschiffbau Zeppelin mit diesem Neubau nun einen neuen Bestimmungen über die Zulassung von Luftfahrzeugen Sport und Verkehr unterwerfen. Mit der Bornahme dieses gen ist die deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt vom Reichsministerium beauftragt worden. Zurzeit wird an der Prüfungsordnung für Luftschiffe gearbeitet. Ein Sachverständigen der DVL, wird sich, sobald der Luftschiffbau die Fertigstellung des neuen Luftkreuzers meldet, unter dem Diplomingenieur Thelen nach Friedrichshafen begeben, durch Einbau von Beobachtungsapparaten im Innern des Luftschiffes die notwendigen Prüfungen vornehmen, auf Grund deren die Zulassungsgenehmigung erteilt werden kann.

Kampf zwischen Flugzeug und Seilbahn.

U. London, 12. Mai. Die britische Luftfahrtbehörde hat weit, die nach Verichten aus Vasta urprünglich die Verteidigung der Stadt gegen die Ueberfälle der Raketen wurde, ist in den Verteidigungszustand gegen einen Angriff der Heuschrecken, gebracht worden. Verschiedene Flugzeuge ihrer Bekämpfung aufsteigenden waren, mußten niedriger fliegen, daß die Motoren mit Sicherheit außer Betrieb gelassen werden könnten.

Eine Tat in der modernen Automobilindustrie.

Der Schweizer Ingenieur, Rennfahrer Louis Chevrolet, nach zweijährigen Versucharbeiten in einer kleinen Werkstatt in U. S. A. im Jahre 1911 das erste Modell des heute in der Welt bekannten und beliebten Chevrolet. Er baute und verkaufte im Jahre im ganzen fünf Wagen und trat sodann 1912 sein Unternehmen in die Hände eines amerikanischen Konzerns über.

General Motors vermochte mit ihren unermesslichen Mitteln die vorzüglichen Grundlagen, die Louis Chevrolet seinem Unternehmen gegeben hatte, zu immer höherer, seitensprechender Entwicklung zu bringen, so daß die Beliebtheit des Chevrolet von Jahr zu Jahr in der Welt zunahm. Das Jahr 1927 brachte schließlich für Chevrolet Verkaufserfolg von weit über einer Million Wagen. In der Steigerung der Anerkennung durch das Publikum liegt ein Beweis für die ungenüßlichen Qualitäten des Chevrolet.

RUND FUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Württembergische Freiregierung

RADIO-KÖNIG * KARLSRUHE i. B.

Telefon 2141 Kaiserstrasse 112 Geschäftszeit 8 1/4 - 6 1/2

Für den Sommer und die Reisezeit! Der selbstzubauende Reiseempfänger sämtliche Einzelteile hierzu ca. 55,- Mk. Neu: Saba-Kurzwellenempfänger als Gerät und Baukasten erscheint nächstens. Verlangen Sie Prospekt. Lorenz Kofferempfänger 5 Röhren-Rahmenempfänger mit Lauspr. u. Batter. in einem Handkoffer betriebsfertig 450 M. Bauberatung für Kurzwellen und Reiseempfänger. Fach-Ingenieure kostenlos.

Sonntag, 13. Mai: 11.30 Uhr: Uebertragung aus dem Musiksaal des Hofgartens Mannheim; Besatz, anschließend Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrag v. Origo: „Zwischen dem Atlantischen Ozean u. dem Mittelmeer“. 3.30 Uhr: Uebertragung aus Hamburg: Funkbeimelmann. 4 Uhr: Muttersprache. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Karl Löwenberg: „Die Weltgeschichte in Vergangenheit und Gegenwart“.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER

Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz

Für Basler: 6 Röhren-Tropadyne-Empfänger Vorführung jederzeit. - Bauberatung kostenlos. zum Selbstbau nach leichtfaßlicher Bauanleitung, Hervorragende, klängeine Verlangen Sie Prospekt. - Da Hochantenne Lausprecher-Wiedergabe von ganz Europa bei Rahmen-Empfang notwendig überall Empfangsmöglichkeit.

1. 6.45 Uhr: Alte Musik. 8.15 Uhr: Unter Abend. Montag, 14. Mai: 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Mathias Gerber: „Über das Weltalls Jenseits“. 8.15 Uhr: Musikstunden. 7.15 Uhr: Aus der Welt. Dienstag, 15. Mai: 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.45 Uhr: Frauenstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Hans Aren: „Franz Weiser, ein sudetendeutscher Bildhauer“. 6.45 Uhr: Musikstunden für alle. 8 Uhr: „Die Nacht nach dem Glück“. 9 Uhr: Richard-Wagner-Konzert. 10 Uhr: Großveranstaltungen.

Mittwoch, 16. Mai: 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Kinderstunde. 4 Uhr: Preisermittlung für die Jugend. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 5.30 Uhr: Werbevortrag Frau Dr. Friedland: „Was ichent man seiner Frau zur Sommerreise, damit sie sich hübsch und froh fühlt und sich erholte“. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Karl Löwenberg: „Zum 140. Geburtstag Shakespeares“. 6.45 Uhr: Berufsständischer Vortrag. 7.15 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 7.45 Uhr: Vortrag Dr. D. Brattkoven: „König, ein vielgenannter Unbekannter“. 8.15 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt a. M.: „Samlet“.

Freitag, 18. Mai: 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. G. Böhm: „Die Weltgeschichte in Vergangenheit und Gegenwart“. 8.15 Uhr: Vortrag Dr. Schöner: „Die Weltgeschichte in Vergangenheit und Gegenwart“. 9.15 Uhr: Vortrag Dr. Schöner: „Die Weltgeschichte in Vergangenheit und Gegenwart“.

L. Schumacher Juwelen, Gold- u. Silberwaren

nebst Verkaufsstelle der Württemberg. Metallwarenfabrik Geislingen-S. Herrenstr. 21 nächst der Kallertstr. Telefon

Samstag, 19. Mai: 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg: „Der Weg zur Weltgeschichte, III“, von Frau Dr. Schöner. 7.15 Uhr: Vortrag Landeshauptstadt v. Freiburg: „Das ehelebensliche Leben“. 8.15 Uhr: Vortrag Dr. Schöner: „Die Weltgeschichte in Vergangenheit und Gegenwart“.

Infolge seiner Leichtverdaulichkeit kann **Kajam-Yoghurt** auch vom schwächsten Magen vertragen werden. Alleinhersteller: **Milchzentrale Karlsruhe G. m. b. H.** * Lauterbergstraße 3 * Fernsprech-Nr. 4624. Zu beziehen durch die angeschlossenen 80 Milchhändler.

Möbelfabrik fertigt Schlafzimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel nach eigenen u. gegebenen Entwürfen. **Größte Auswahl** in allen Stücken, Langjährige schriftliche Garantie. **Polstermöbel** selbstverfertigte Chaiselongues, Diwans, Klümmöbel, Matratzen, Federbetten. **Gebr. Klein** KARLSRUHE Durlacherstr. 97 Ruppurrerstr. 14 Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen. **Preiswert zu verkaufen:** 1 Porzellan-Dauerbrand-Ofen 1 eiserner Dauerbrand-Ofen 1 Porzellan-Füllöfen B621 Riefstahlstraße 8, II.

Heirat. Tüchtiger Geschäftsmann, 40 J., kath., mit hohem Einkommen und 40 000 M. Vermögen, sucht sich mit geübter, intelligent, auch v. Vande, aus guter Familie, als bald glücklich zu verheiraten. Offert. u. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Spargeln täglich frisch geerntet, 10 Pfund incl. Packung 8.-, Nachnahme, in gross billiger (2218) D. Weipert in Rot bei Westhof.

Heiratsgesuche Allein! sonnig, Frau mit schönem, zarten, 1. Beruf, liebt, tüchtig, Hausfrau, m. Berufsstand, sucht Herrn Ende der 40er bis Anfang der 50er Jahre, mit sehr schönem, u. in sich, Stellung, mit Beamtenbevorz., kennen zu lernen, zwecks späterer Heirat. Nur ernstgemeinte Anfragen mit Bild um. Nr. 7891 an die Badische Presse erbet. Strengste Diskr. verl. u. zugesich.

Heirat. Tüchtiger Geschäftsmann, 40 J., kath., mit hohem Einkommen und 40 000 M. Vermögen, sucht sich mit geübter, intelligent, auch v. Vande, aus guter Familie, als bald glücklich zu verheiraten. Offert. u. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Einheirat. Tüchtiger Kaufmann, große, stattliche Figur, 30 Jahre, kath., mit entsprechendem Vermögen, wünscht Heirat oder Einheirat in gutes Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten um. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Heirat. Tüchtiger Kaufmann, große, stattliche Figur, 30 Jahre, kath., mit entsprechendem Vermögen, wünscht Heirat oder Einheirat in gutes Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten um. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Junge Dame wünscht u. naturl. nicht unvernünftig, hübsch, intelligent, Herrn (Maden, od. Kfm., 30-37 J.), zwecks Eheschließung, u. gen. Ausführl. kennen zu lernen. Bei gegenseitiger Einigkeit, Heirat nach ausgiebiger, auch u. Nr. 98731 an die Badische Presse.

Heirat. Tüchtiger Kaufmann, große, stattliche Figur, 30 Jahre, kath., mit entsprechendem Vermögen, wünscht Heirat oder Einheirat in gutes Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten um. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Heirat. Tüchtiger Kaufmann, große, stattliche Figur, 30 Jahre, kath., mit entsprechendem Vermögen, wünscht Heirat oder Einheirat in gutes Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten um. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Einen guten Kamraden fürs Leben findet man nicht, indem man sein Schicksal dem blinden Zufall überläßt. Herr (Maden, od. Kfm., 30-37 J.), zwecks Eheschließung, u. gen. Ausführl. kennen zu lernen. Bei gegenseitiger Einigkeit, Heirat nach ausgiebiger, auch u. Nr. 98731 an die Badische Presse.

Heirat. Tüchtiger Kaufmann, große, stattliche Figur, 30 Jahre, kath., mit entsprechendem Vermögen, wünscht Heirat oder Einheirat in gutes Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten um. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Heirat. Tüchtiger Kaufmann, große, stattliche Figur, 30 Jahre, kath., mit entsprechendem Vermögen, wünscht Heirat oder Einheirat in gutes Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten um. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Heirat. Tüchtiger Kaufmann, große, stattliche Figur, 30 Jahre, kath., mit entsprechendem Vermögen, wünscht Heirat oder Einheirat in gutes Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten um. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Heirat. Tüchtiger Kaufmann, große, stattliche Figur, 30 Jahre, kath., mit entsprechendem Vermögen, wünscht Heirat oder Einheirat in gutes Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten um. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Heirat. Tüchtiger Kaufmann, große, stattliche Figur, 30 Jahre, kath., mit entsprechendem Vermögen, wünscht Heirat oder Einheirat in gutes Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten um. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Neigungsehe Alleinstehende, tüchtige, berufstätige, 30 Jahre, kath., mit hohem Einkommen und 40 000 M. Vermögen, sucht sich mit geübter, intelligent, auch v. Vande, aus guter Familie, als bald glücklich zu verheiraten. Offert. u. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Heirat. Tüchtiger Kaufmann, große, stattliche Figur, 30 Jahre, kath., mit entsprechendem Vermögen, wünscht Heirat oder Einheirat in gutes Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten um. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Heirat. Tüchtiger Kaufmann, große, stattliche Figur, 30 Jahre, kath., mit entsprechendem Vermögen, wünscht Heirat oder Einheirat in gutes Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten um. Nr. 98781 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

I. KUNSTSTOPFEREI Bestrenommiert. Mäßige Preise. KARLSRUHE / Baden NUR 46 Waldstr. 43. ERSIES Spezialinstitut für erstklassig unsichtbares EINWEBEN sämtl. Gewebeschäden.

Nur 25 Pfg. kostet es Sie, alle diese feinen kunstseidenen Sachen wie neu zu waschen:

- | | |
|----------------------|-----------------|
| 1 Prinzessunterkleid | 1 Kinderkleid |
| 1 Schlüpfer | 1 Pyjama |
| 4 Paar Strümpfe | 6 Taschentücher |
| 1 Jumper | 1 Schal |

Die Lux Seifenflocken sind so ausgiebig, daß man kaum ein halbes Paket braucht, um diese vielen Gegenstände wieder wie neu zu waschen. Die Lebensdauer der Kunstseide hängt von der Behandlung ab. Zu vermeiden sind vor allem scharfe Waschmittel, die die zarten Gewebe und Farben beschädigen, sowie alles Reiben.

Die Lux Seifenflocken sind das absolut zuverlässige und schonende Waschmittel für Kunstseide.

Ihr wunderbarer Schaum reinigt alles was die Berührung mit bloßem Wasser verträgt



Ein Esslöffel LUX-
Seifenflocken
gibt eine Schüssel
voll Schaum



Führende Fabrikanten von Kunstseide, wie Bemberg und Glanzstoff, empfehlen die milden Lux Seifenflocken zur Reinigung und Pflege aller empfindlichen Gewebe. Befolgen Sie deren Rat, gefährden Sie nicht Ihre kostbare Wäsche durch scharfe Waschmittel.

Beachten Sie
folgende Anweisung für Kunstseide:

Bereiten Sie Ihre lauwarne Schaumlösung wie auf Paket ersichtlich. Drücken Sie darin die Wäschestücke schnell durch, ohne zu reiben. Spülen Sie sehr gründlich lauwarm. Drücken Sie dann die Stücke recht gut aus, ohne zu wringen, und legen Sie sie zum Trocknen formgerecht flach hin; vermeiden Sie Sonne und Ofen-
nähe. Bügeln Sie, wenn erwünscht mit leichtem Druck und mäßig warmem Eisen.

Lux Seifenflocken
werden nie lose
verkauft.

LUX

SEIFENFLOCKEN

Nur in
Originalpaketen
zu 50 und 90 Pfg.

Die Kandidaten für den badischen 32. Reichstagswahlkreis.

Wir bringen nachstehend die Spitzenkandidaten in der amtlich festgelegten Reihenfolge der Parteien. (Ein Kreuz [†] bedeutet, daß der Betreffende bereits dem Reichstag angehört hat.)

- Sozialdemokratische Partei Deutschlands:** 1. Oskar Ged, Redakteur, Mannheim †; 2. Georg Schöpplin, Redakteur, Karlsruhe †; 3. Stefan Meier, Kaufmann, Freiburg †; 4. Dr. Adam Kemmle, Staatspräsident und Innenminister, Karlsruhe.
- Deutschnationale Volkspartei:** 1. Dr. Alfred Hanemann, Landgerichtsdirektor, Mannheim †; 2. Hermann Gebhard, Landwirt und Ehrenpräsident des Landbundes Eppingen; 3. Wilhelm Lindner, Pantom, Geschäftsführer des Deutschnationalen Arbeiterbundes; 4. Ferdinand Lang, Glasermeister und Landtagsabgeordneter, Karlsruhe.
- Zentrums Partei:** 1. Dr. Röbber, Reichsfinanzminister, Berlin; 2. Diez, Landwirt, Radolfzell †; 3. Erising, Gewerkschaftsführer, Karlsruhe †; 4. Dr. Föhr, Diözesanpräsident des Volksvereins für das katholische Deutschland und Landtagsabgeordneter, Freiburg; 5. Danm, Landwirt, Wagenfeld †; 6. Söner, Landdirektor Karlsruhe †; 7. Klara Philipp, Hausfrau, Karlsruhe †.
- Deutsche Volkspartei:** 1. Dr. Curtius, Reichswirtschaftsminister, Berlin †; 2. Dr. Mattes, Landwirt und Landtagsabgeordneter; 3. Ernst Blum, Schlossermeister, Karlsruhe; 4. Döblicher, erster Staatsanwalt und Landtagsabgeordneter Freiburg.
- Kommunistische Partei:** 1. Hermann Kemmle, Berlin †; 2. Schred, Landtagsabgeordneter, Mannheim.
- Deutsche Demokratische Partei:** 1. Hermann Dietrich, Minister a. D. und Hofbesitzer, Wildgautsch †; 2. Otto Burckhardt, Tapeziermeister und Verbandspräsident, Landtagsabgeordneter Heidelberg; 3. Luise Kieggler, Lehrerin, Karlsruhe; 4. Karl Hügle, Landwirt, Wahlwies (Amt Stodach).
- Linke Kommunisten:** 1. Kenzler, Mannheim †.
- Wirtschaftliche Vereinigung des badischen Mittelstandes (Wirtschaftsvereinigung):** 1. von Au, Verbandspräsident der badischen Grund- und Hausbesitzervereine und Landtagsabgeordneter Mannheim; 2. Kläiber, Landwirt und Landtagsabgeordneter, Gumbelzingen; 3. Bogl, Malermeister, Freiburg; 4. Reinau, Diplomingenieur, Vörrach.
- Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung):** 1. Wagner, Karlsruhe.
- Deutsche Bauernpartei:** 1. Fischer, Landwirt und Bürgermeister, Weienheim (Amt Lahr).
- Wälfisch Nationaler Block:** 1. Rübter; 2. Pansche.
- Christlich Nationale Bauern- und Landvolkpartei:** 1. Jullier, Landwirt und Mühlenbesitzer, Mingsolsheim (Amt Bruchsal) †; 2. Merf, Landwirt, Grafenhausen.
- Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung):** 1. Siegrist, Oberbürgermeister i. R., Karlsruhe.
- Unabhängige Sozialdemokratische Partei:** 1. Liebflecht, Rechtsanwalt, Berlin.
- Christlich-Soziale Reichspartei:** 1. Lehmann.
- Alte Sozialdemokratische Partei Deutschlands:** 1. Winnig.
- Deutscher Reichsbund der Geschädigten:** 1. Schendel.

Auf den Reichslisten finden sich folgende auch in Baden bekannte Namen an ausführender Stelle: Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Dr. Marum, Rechtsanwalt, Staatsrat und Landtagsabgeordneter, Karlsruhe. Deutsche Zentrumspartei: der bisherige Reichstagsabgeordnete Dr. Wirth, Deutsche Demokratische Partei: Dr. Sellpach, Universitätsprofessor, Heidelberg.

Evangelische Landesynode.

Am Freitag hat die Evangelische Landesynode beschlossen, am nächsten Sonntag, vormittags um 9 Uhr und nachmittags um halb 4 Uhr Kleinstkathedralen abzuhalten. In der ersten soll die Katechismusvorlage erörtert, in der zweiten die zweite Lesung der Beerdigungsvorlage vorgenommen werden. Um 5 Uhr wird in der Schlosskirche Schlussgottesdienst sein, den Abg. D. Frommel halten wird. Der Gottesdienst ist öffentlich.

Die Landkraftposten.

Am 15. Mai werden die Landkraftposten in den Versuchsbezirken Freiburg — südlicher und nördlicher Kaiserstuhl, Lahr-Schuttertal und Lahr-Riedorte in Betrieb gesetzt. Es handelt sich um eine neue Einrichtung der Deutschen Reichspost, die nicht nur im Bereich der Oberpostdirektion Konstanz, sondern gleichzeitig noch in 22 anderen Oberpostdirektionsbezirken des Deutschen Reiches erprobt wird, und die den Zweck verfolgt, die Postverteilung der Landorte unter Zuhilfenahme eigens für diesen Zweck konstruierter Kraftwagen zu verbessern. Allen Landorten, auch den kleinsten, die die Landkraftposten befahren, wird nun zwei Mal täglich die Post zugeführt werden. Wenn sie auch wie bisher nur einmal täglich, und zwar vormittags, ausgetragen wird, so hat doch jeder Bewohner Gelegenheit, die mit dem Landkraftwagen nachmittags ankommende Post ohne großen Zeitaufwand bei der Poststelle seines Wohnortes abzuholen.

— Mannheim, 12. Mai. (Ein tödlicher Betriebsunfall.) Freitag mittag kurz vor 12 Uhr ist der verheiratete 58 Jahre alte Arbeiter Tobias Ehret von hier im städtischen Gaswerk Luzenberg von einer Betriebslokomotive überfahren und auf der Stelle getötet worden. Der Verunglückte wollte mit einem Schubkarren die Gleisanlagen überqueren und beachtete offenbar die im Gang befindliche Lokomotive nicht.

— Mannheim, 12. Mai. (Wegen einer Geringfügigkeit aus dem Fenster gesprungen.) Freitag vormittag ist eine in der Neckarstadt wohnende 23 Jahre alte Frau wegen einer Geringfügigkeit mit ihrer Mutter in Streit geraten. Plötzlich sprang die junge Frau über den Stuhl aus dem Fenster der im fünften Stock gelegenen Wohnung auf die Straße. Mit zerschmetterten Gliedern wurde die Unglückliche in das Krankenhaus eingeliefert, wo sie bald darauf starb.

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoff, all Art b. allerschwerst Geweben. Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben! Reparaturen von orientalischen, sowie aller Arten von Teppichen. Mäßige Preise — Gute Bedienung. 13973

Ein Versuch überzeugt!

Telephon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe in Baden Herren- und Damenschneiderei, 27 Zirkel 27.

Spellmann Bahnen
das Ideal des Sportkeglers

Georg Spellmann, Hannov. Holz-Industrie, Hannover-Kleefeld

Vertreter: Emil Kiefer, Karlsruhe, Karlstr. 62, Tel. 6424

Schluß der Karlsruher Landwirtelage.

Am Samstag vormittag wurden die landwirtschaftlichen Tagungen mit der 7. ordentlichen Generalversammlung der

Badischen Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft im großen Festhallsaal in Karlsruhe fortgesetzt. Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats Landwirt M e r p e l-Lohrbach begrüßte die erschienenen Vertreter der Regierung und landwirtschaftlichen Behörden und gab seiner Genugtuung über den zahlreichen Besuch der Generalversammlung Ausdruck. Im Verlaufe der Begrüßungsansprache wies der Leiter der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg, Direktor M a d, darauf hin, daß es immer noch Landwirte gebe, die ihre Artikel nicht durch die Genossenschaften, sondern durch herumziehende Händler bezögen und dabei oft sehr mittelmäßige Ware in die Hand bekämen. Er warnte davor, landwirtschaftliche Bedarfsartikel von solchen Händlern zu beziehen.

Präsident K e i d e l übernahm dann den Vorsitz der Generalversammlung und betonte, daß auch bei der Hauptgenossenschaft im vergangenen Jahre gearbeitet und gearbeitet worden sei. Auf dem Wege der Sanierung habe die Hauptgenossenschaft im Jahre 1927 weitere Fortschritte zu verzeichnen.

Hierauf erstattete Direktor P i l g e r den Geschäftsbericht der Badischen Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft, aus dem hervorgeht, daß im vergangenen Jahre ein Gesamtumsatz von rund 18 378 000 Mark zu verzeichnen war. Der Umsatz an Düngemitteln, Futtermitteln, Saatgut und Maschinen hat sich zum Teil sehr erheblich gesteigert. In der Grünkernernte war bezüglich der Qualität ein betragsmäßiger Fortschritt wahrzunehmen. Die badische Ernte war mit der beste der letzten Jahre. Der Umsatz an Milch betrug im letzten Jahre 29 800 000 Liter im Werte von 5 740 000 Mark. Das Bestreben der Hauptgenossenschaft nach Lieferung von nur Qualitätswaren müsse in den Mitgliedskreisen immer mehr unterstützt werden. Die Mitgliederbewegung war folgende: 62 Zugänge, 86 Abgänge; Mitgliederbestand am Jahreschluss: 676 mit 1628 Anteilen; Geschäftsanteile und Haftsumme betragen 5 372 400 Mark.

Anschließend daran wurde auch die B i l a n z vorgetragen. Ihr ist zu entnehmen, daß die Aktiven mit rund 3 492 897 Mark abschließen und nach Abschreibung von 158 619 Mark ein Reingewinn von 26 222 Mark verbleibt, der zu drei Viertel dem Reservefond zuzuwenden und mit dem Restbetrag auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Jahresrechnung, Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats und die Wahlen zum Aufsichtsrat wurden einstimmig und ohne Wortmeldung angenommen.

Rektoratswechsel an der Freiburger Universität.

In der üblichen feierlichen Weise erfolgte am Samstag mittag in der Aula der Universität Freiburg die Uebergabe des Rektorats. Als Vertreter der Landesregierung wohnten Landeskommissar Schwäbter und als Vertreter der Stadt Freiburg Bürgermeister K i e d e l der Feier an. Der vorjährige Rektor Professor Dr. R i e j e gab einen Ueberblick über das verlossene Amis- und Studienjahr. Der neue Rektor Geh. Professor Dr. U h l e n h u t, Direktor des Hygienischen Instituts, hielt hierauf einen sehr interessanten Vortrag über: „Die Bedeutung der Tiererfunde zur Erkennung der Infektionskrankheiten.“ Die Auf- und Abfahrt der studentischen Verbindungen mit ihren Fahnen gaben der Stadt ein farbenprächtiges Gepräge.

Δ Baden-Baden, 11. Mai. (Todesfall.) Schon seit Jahren in stiller Zurückgezogenheit lebend, ist in ihrem hiesigen Heim die ehemalige berühmte Sängerin Frau Cäcilie M o h o r - K a v e n t e i n nach kurzer Krankheit aus dem Leben geschieden. Die Verstorbenen, im Jahre 1855 in Marburg a. d. Drau geboren, lernte schon in jungen Jahren Anton Bruckner kennen, auf dessen Veranlassung sie in Wien Gesangsstudien machte. Nach deren Beendigung erhielt sie Engagement am Hof- und Nationaltheater in Mannheim, wo sie am 5. September 1886 zum erstenmal auftrat und mit glänzendem Erfolg die Elisabeth in Wagners „Tannhäuser“ sang. Später feierte sie bei Gastspielen in Karlsruhe, Frankfurt, Leipzig, Straßburg, Köln, ebenso in Newyork und anderen Städten Amerikas große Triumphe. In Bayreuth sollte sie noch die Kundry singen, doch kam es dazu nicht, da sie sich mit dem Frankfurter Architektin Kavenstein verheiratete und für immer von der Bühne schied.

— Krozingen bei Freiburg, 12. Mai. (Zusammenstoß.) Gestern nachmittag 1/2 Uhr fuhr ein Motorradfahrer aus Breisach und ein von Krozingen kommendes Auto zusammen. Durch den Zusammenstoß brach der Motorradfahrer den Unterhosenkel; der Verunglückte wurde in die Klinik nach Freiburg verbracht.

— Mühlheim, 12. Mai. (Autozusammenstoß.) An der Straßenkreuzung vor dem Gasthaus „zum Kreuz“ stießen gestern mittag der Lastkraftwagen einer Freiburger Firma und ein Personauto aus Mühlheim aufeinander. Beide Wagen wurden dabei stark beschädigt. Die Fahrer kamen mit dem Schrecken davon.

— Schlengen bei Mühlheim, 12. Mai. Die Bürgermeisterwahl ist für die hiesige wie auch für die Nachbargemeinde M a u c h e n auf den 3. Juli festgesetzt. Es steht eine ganze Reihe von Kandidaten auf der Liste.

Waldshut, 12. Mai. (In der Fremde tödlich verunglückt.) In der Kiesgrube der Gemeinde Ballwil im schweizerischen Kanton Luzern ist der von hier gebürtige, 70 Jahre alte verheiratete Arbeiter Karl M e i e r durch einen Sprengschuß getötet worden. Der Verunglückte wurde bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und war nach wenigen Augenblicken tot.

Im Anschluß an diese Versammlung fand der

33. Verbandstag des Badischen Molkereiverbandes statt, den der Präsident Bürgermeister K l o h-Bermatingen mit Begrüßungsworten eröffnete. Landwirt M e r p e l-Lohrbach leitete auch diese Versammlung. In seinen Ausführungen hob er hervor, daß der Einfluß auf die Preisgestaltung der Milch bei den Erzeugerpreisen stärker werden müsse. Dem freiwilligen Tuberkulosefreiungsverfahren sollten sich alle anschließen, um ein einwandfreies Produkt liefern zu können.

Dann erstattete Geschäftsführer R ö h l e r den Geschäftsbericht des Molkereiverbandes. Er führte aus, daß die Entwicklung der Milchwirtschaft und des Molkereiwesens im Jahre 1927 stark von den allgemeinen Hemmungen des Wirtschaftens beeinflusst war. Der Bestand an Milchkuhen hat sich annähernd auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre gehalten und betrug rund 357 000 Stück. Die seit einigen Jahren zu beobachtende Zunahme der Milchproduktion hielt auch im Jahre 1927 an. Sie führte zeitweise zu einer Ueberfüllung des Frischmilchmarktes und dadurch zur Senkung der Preise. Die Hoffnungen, die man an die Gründung des Süddeutschen Molkereiverbandes der Milderzeuger von badischer Seite aus knüpfte, daß die Konkurrenzlieferungen aus den Nachbargebieten unterbunden würden, hat sich nicht erfüllt. Das Gegenteil war vielmehr der Fall. Die Auslandseinfuhr von Butter machte sich auf dem einheimischen Molkereiproduktenmarkt sehr fühlbar. Die abgeschlossenen Handelsverträge haben der Milchwirtschaft keine Erleichterung gebracht. Der Mitgliederstand des Badischen Molkereiverbandes betrug am 1. Januar 1928 190 Milch- und Molkereigenossenschaften. Der Wert durch den Verband an die Mitglieder vermittelten Maschinen und Geräte betrug rund 100 000 Mark. Von den Mitgliedern des Badischen Molkereiverbandes werden heute rund 50 Millionen Liter erfaßt und molkereitechnisch behandelt und bearbeitet.

Ohne Wortmeldung wurde der Geschäftsbericht genehmigt und dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Ebenfalls einstimmig angenommen wurde ein Antrag, der sich gegen die Einführung von Milch aus den Nachbargebieten wendet.

In der am Schluß der Tagesordnung einsehenden Aussprache wurde eine zahlreichere Zuweisung der Reichsmittel zur Förderung der Milchwirtschaft gewünscht, worauf Oberregierungsrat C r o n b e r g ermittelte, das Ministerium des Innern habe eine schnellere Auswirkung der Kreditaktion gewünscht. Eingehend behandelt wurde in der Aussprache der Milchpreis, wobei der Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer Dr. von Engelberg bemerkte, die badische Landwirtschaft sei sehr wohl in der Lage, die nötige Milch an die Städte zu liefern. Eine Milchpreiserhöhung von 2 Pfennig pro Liter könne von dem Produzenten sehr gut getragen werden. Selbst Verbraucherkreise hätten dies zugeben. — Nach 1 Uhr wurde der Verbandstag geschlossen und damit hatten die landwirtschaftlichen Frühjahrstagungen ihr Ende erreicht.

Baldiger Baubeginn der neuen Rheinbrücke?

Nach einer Mitteilung des Präsidenten der Eisenbahndirektion Ludwigshafen, die er in einer Pressefession machte, steht der Baubeginn der drei neuen Rheinbrücken in naher Aussicht, sofern nicht die Hofkammerkonferenz noch Schwierigkeiten macht. Es wird dann in Ludwigshafen-Mannheim neben der bestehenden Rheinbrücke eine neue zweigleisige Eisenbahnbrücke erstellt werden, die letzte Brücke soll als Straßenbrücke Verwendung finden. In Speyer kommt ein Erlaß für die Schiffbrücke in Form einer festen Rheinbrücke mit einer zweijährigen StraÙe und einer eingeleisteten Bahn; in Mainz wird die Schiffbrücke durch eine feste Brücke mit zweigleisiger Bahn und dreijähriger StraÙe ersetzt werden.

Soeben erschienen

SOMMERFAHRPLAN

der Reichs- und Privatbahnen in Baden

Unentbehrlich für den badischen Verkehr und die angrenzenden Gebiete. Mit Kraftpoststationen und Fernverbindungen, Uebersichtskarte, Stations-, Grundpreis- und Sonntagskarten-Verzeichnis usw. usw.

152 Seiten stark • Preis 50 Pfennig

Zu haben in unserer Hauptgeschäftsstelle (Lammstraße, Ecke Zirkel), in unseren Zweigstellen Werdaplatz 34 u. Kaiserstr. 148 (gegenüber Hauptpost), sowie bei unseren bekannten Filialen, Agenturen, Trägen und Verkäufern. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 60 Pfg. postfrei (Postcheckkonto Karlsruhe 5882).

Verlag: Badische Presse • Karlsruhe

1928

Das Vieh gedeiht prächtig bei Verwendung des

Alfa-Dämpfers

Große Ersparnis an: Zeit! Brennmaterial! Futter! Bedienung! Kein Ärger!

Alfa-Laval Separator
Berlin NW 40 Döberlitzerstr. 34

Verlobungs-Karten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferdinand Ehlergeraten.

Orient-Teppiche

Kelims, Brücken, Kleine Vorlagen

Mittelgrößen in: Afgans / Schiras / Taebris ausgesucht schöne Stücke Preise ohne Konkurrenz

PAUL SCHULZ
Waldtr. 33, gegenüber dem Colosseum

Ich bin in der Lage, Ihnen auf Teilszahlung bis zu 1 Jahr

Orient-Teppiche

Kelims, Brücken, Vorlagen und andere Teppiche zu liefern, jede Sie mit meiner Musterkollektion in Ihrer Wohnung oder Büro auf.

Anschreiben an: W. Böhert, Karlsruhe, Zirkelstr. 9.

Schlechte Gäfte, unreines Blut

Sind die Grundursache vieler Krankheiten. Im Frühjahr ist bekanntlich der Organismus besonders geneigt, durch Reizels Wucher, Gicht, Schürren und Unreinigkeiten auszuweichen, weshalb wir gerade jetzt zu einer Aufreinigung des Blutes mit diesen natürlichen Heilmitteln raten können. In Apotheken und Drogerien erhältlich, der vielen Nachahmungen wegen achte man aber auf die Marke „Medico“ und die Firma Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstraße 4.

Bestimmt zu haben bei:

Drogerie Dehn, Nachf., Fähringerstr. 55; Drogerie Köhler, Karlstr. 74 und Kollerstr. 22; Drogerie Conrad Gebhard, Augartenstr. 24; Drogerie Karl Wöhl, Köernerstr. 26; Drogerie Carl Wöhl, Deurenstr. 26/28; Drogerie Wilhelm Eisenberg, Amalienstr. 19; Drogerie Adolf Beller.

Tausend Blöcke

und Skizzenbücher eingetroffen. Ständig billige! Versäumen Sie nicht den Besuch des

Künstler-**KIRCHENBAUER** magazins

Versandhaus (Mal- u. Zeichenbedarf) Karlsruhe, Passage 9 II. 9280
Karte 02 gratis.

Lastwagenketten, Zahn- u. Motorradketten

Fabriklager A. Rempp,
Karlsruhe, Parkstr. 21 (13859) Tel. 1020

Superia die charaktervolle Zuban Fünfer

BEKANNTMACHUNG

10000 Mark Belohnung

verteilt die Zuban-Zigarettenfabrik an die Sieger im Wettbewerbskampf für

SUPERIA

die charaktervolle 5-Pf.-Zigarette
und zwar

1. PREIS	IN BAR M. 2500.-	4.-8. PREIS	IN BAR 5 x M. 200.- M. 1000.-
2. PREIS	1500.-	9.-28. PREIS	20 x 50.- 1000.-
3. PREIS	500.-	29.-78. PREIS	50 x 20.- 1000.-
1000 TROSTPREISE VON JE 50 ZIGARETTEN		WERT M. 2500.-	
ZUSAMMEN 1078 PREISE		IM GESAMTWERTE VON M. 10000.-	

Die beste Reklame für eine Zigarette ist die Empfehlung in Raucherkreisen von Mund zu Mund. Guter Tabak und erstklassige moderne Fabrikeinrichtungen sind heute Selbstverständlichkeiten. Entscheidend ist das Urteil des Rauchers über die Zigarette, die er raucht. Die restlose Anerkennung aller Raucherkreise ist der beste Beweis für die von keiner anderen Zigarette übertroffene Güte der Superia. Um so angenehmer wird dem Superiaraucher die Aufgabe sein, für seine Lieblingsmarke in Freundeskreisen zu werben und damit die Aussicht auf Erringung der wertvollen Preise zu erlangen.

BEDINGUNGEN

- Jeder Werber soll seine Freunde und Bekannten zum Kauf von Superia-Zigaretten in 10- oder 25-Stück-Packungen veranlassen.
- Er läßt sich von dem Käufer den Deckel der Packung auf der Rückseite mit dem Namen und der Adresse des Käufers versehen zurückgeben (die Kanten des Deckels dürfen abgeschnitten werden, jedoch muß das Bild und der Name „Superia“ unverletzt bleiben).
- Die gesammelten Deckelbilder sind in Päckchen zu je 10 Stück mit einem Streifenband zu bündeln.
- Die bis zum 30. Juni 1928, auf diese Weise gesammelten Deckelbilder sind spätestens an diesem Tage an die G. Zuban, Zigarettenfabrik, Aktiengesellschaft, München 25, einzusenden.
- Um Massenaufkäufe zu vermeiden, dürfen nicht mehr als 20 Deckel Name und Adresse desselben Käufers tragen.
- Angehörige von Zigaretten-Herstellungs- oder Tabakwarenhandlungen sind von diesem Wettbewerb ausgeschlossen.
- Maßgebend für den Tag der Absendung der Deckel ist der Stempel des Aufgabepostamtes oder das Datum des gestempelten Frachtbriefes. Sendungen, die nach dem 30. Juni aufgegeben sind, können am Wettbewerb nicht mehr teilnehmen. Unfrankierte Sendungen werden nicht angenommen. Bei Bahn-sendungen wird die Fracht vergütet.
- Die eingegangenen Sendungen werden unter Aufsicht eines vereidigten Bücherrevisors gezählt und registriert.
- Die Preise werden nach der festgestellten Anzahl der eingesandten mit Unterschrift versehenen Schachteldeckel verteilt.
- Ein Deckel einer 25-Stück-Packung gilt bei der Zahlung ebensoviel wie drei Deckel der 10-Stück-Packung.
- Jeder Teilnehmer am Superia-Wettbewerb unterwirft sich der Entscheidung des Preisgerichts, welches aus dem Vorstand der Zuban-A.-G., einem vereidigten Bücherrevisor und Herrn Justizrat Dr. Ludwig Kahn, München, zusammengesetzt ist. Die Auszahlung bzw. Übersendung der Preise erfolgt bis zum 31. Juli 1928. Die Bekanntgabe der ersten 28 Preisträger erfolgt bis zum 5. August 1928.

G. ZUBAN, Zigarettenfabrik, A.-G., München 25.

Superia die charaktervolle Zuban Fünfer

Superia ist gemischt aus leichtem hocharomatischem einveredeltem Edelfolienpapier von geringem Nikotingehalt

Superia ist gemischt aus leichtem hocharomatischem einveredeltem Edelfolienpapier von geringem Nikotingehalt

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteleuropäische Probleme.

Dieser Tage wurde in Wien die 4. Mitteleuropäische Wirtschaftstagung abgehalten, an der hervorragende Wirtschaftsführer der mitteleuropäischen Staaten teilgenommen haben, u. a. aus dem Deutschen Reich: Minister a. D. Dr. h. c. Georg Gothein, Geh. Legationsrat Joeppl, aus Ungarn der ehemalige Minister Dr. Grass und Staatssekretär a. D. Dr. Kantos und viele andere. Im Vordergrund der Beratungen standen die Donaufragen sowie die Kanalisierungspläne, nach denen die zum Großschiffahrtswege ausgebauten Donau mit dem Bodensee, dem Main und dem Rhein, der Werra und Weser, der Elbe, Oder und der Weichsel nach und nach verbunden werden soll. Alle diese Pläne sind technisch ernst zu nehmende Projekte. Als erstes ins Leben treten dürfte wohl der Rhein-Main-Donau-Kanal, der nach sachmännigen Berechnungen etwa 52 Prozent des Verkehrs von Westmitteleuropa nach Ostmitteleuropa und etwa 48 Prozent des Verkehrs in umgekehrter Richtung aufnehmen wird. Wie insbesondere Legationsrat Joeppl ausführte, kann man speziell von dieser Kanalverbindung ein Näherzünden von Ost- und Westmitteleuropa in den wichtigsten Relationen, insbesondere was die landwirtschaftlichen Massenartikel und die Erzeugnisse der Urindustrie anlangt, erwarten. Hand in Hand mit dieser allerdings ein bewußtes Hinarbeiten auf ein gesamtmitteleuropäisches Wirtschaftsgebiet, womöglich eine mitteleuropäische Zollunion gehen, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach aus der unausbleiblichen österreichisch-deutschen Zollunion entwickeln werde. Es treten übrigens auch gegenteilige Strömungen wieder zu Tage, indem namentlich Dr. Kantos keine bekannten Pläne über eine wirtschaftliche Donauverbindung unter Ausschluß Deutschlands entwickelte. Im übrigen wurde die Forderung nach möglichst baldigem Abbau der administrativen Hemmungen des Donauverkehrs und nach Verbesserung der Zolltarife erhoben.

Dass der Ruf nach Vereinfachung der Zollpolitik in einem möglichst großen Wirtschaftsgebiet in allen Ländern Mitteleuropas immer lauter wird, erscheint uns so begründet, je mehr man sieht, wie wenig wohl überall bei den Handelsvertragsverhandlungen angewendet wird, seitig. Desterreich verhandelt z. B. mit Polen noch immer über die Verbesserung der ihm zugestandenen Einfuhrkontingente nach Polen. Mit Anfang dieses Monats wurden die alten, ziemlich bescheidenen Kontingente provisorisch auf drei Monate unterändert verlängert. Die von Desterreich namentlich für einige Textil- und Eisenwaren verlangte Verbesserung erfordert aber endlose Verhandlungen. Daneben werden zwischen der Tschechoslowakei und Polen Verhandlungen über die Herabsetzung der Zölle in so außerordentlichem Maße erhöhten polnischen Zölle geführt, die Desterreich auch in hohem Maße interessieren, da es sich vielfach um ganz parallele Einfuhrinteressen handelt, und die, wie es heißt, in der letzten Zeit tatsächlich erzielten Zugeständnisse infolge der Meistbegünstigung Desterreich automatisch ebenfalls zufließen. Erst nach Beendigung dieser Verhandlungen werden wahrscheinlich direkte österreichisch-polnische Zollverhandlungen stattfinden, vielleicht auch erst nach Erledigung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Ebenso schleppend sind die Handelsvertragsverhandlungen Desterreichs mit Jugoslawien. Diese wurden schon im Herbst unterbrochen, und die jugoslawische Regierung hat auf die österreichische Anregung zur baldigen Wiederaufnahme der Verhandlungen noch keine Antwort erteilt. Dagegen dürften die Verhandlungen mit dem Deutschen Reich wohl noch vor dem Sommer begonnen und die mit Frankreich vielleicht schon in diesen Tagen abgeschlossen werden. Hier dürfte, nachdem Frankreich die Meistbegünstigung de facto zugestanden hatte und Desterreich bis zur internationalen Aufhebung der Einfuhrverbote auf Automobile der Erhöhung des französischen Kontingents zugestimmt hat, über die noch schwebenden Textilfragen eine Einigung in Kürze erzielbar sein.

Wie stark übrigens die Verschlechterung der österreichischen Wirtschaft mit der anderer mitteleuropäischer Länder heute noch — oder schon wieder — ist, zeigt unter anderem das Bild, das die Bilanzbilanzen und die dazu gegebenen Erläuterungen bieten. Fast sämtliche Wiener Großbanken haben einen großen Teil ihrer Erträge, namentlich die Kreditanstalt, die Bodenkreditanstalt und die Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft zu nennen, aber auch der Wiener Bankverein hat eine starke Stellung im internationalen Bankgeschäft. Fast immer handelt es sich dabei um — wirtschaftlich gesehen — Vermittlung zwischen dem kapitalreichen Westen und dem kapitalarmen Osten unter Zuhilfenahme des eigenen Kredits. In dieser Weise beteiligt sich die Wiener Finanz an Geschäften in der Tschechoslowakei, in Ungarn, Polen, Rumänien und Südbalkan, und ein Teil des bekanntlich außerordentlich hohen Handelsbilanz-Defizits findet sich in diesen Zwischengewinnen der Wiener Banken. Dadurch erklärt sich wohl auch die steigende Bilanzsumme und die steigende Höhe der Debitoren und Kreditoren bei sämtlichen Wiener Großbanken. Die vier Wiener Großbanken wiesen für 1927 eine Bilanzsumme von insgesamt nicht weniger als 2,8 Milliarden Schilling aus, davon entfällt auf die Kreditanstalt ein Betrag von 1.060 Millionen, die Bodenkreditanstalt ein solcher von 820, den Wiener Bankverein von 520 und die Wiener Escomptegesellschaft ein solcher von 425 Millionen Schilling.

Ein Bild des schweren, aber nicht ganz erfolglosen Kampfes der österreichischen Urproduktion um ihre wirtschaftliche Wiederherstellung bietet die soeben veröffentlichte Bilanz der Alpeninen Montangesellschaft. Eine Dividende konnte auch für 1927 nicht ausgeschüttet werden, aber die Gewinne haben sich und die Lasten ginnen teilweise zurück. Der Kampf um den Absatz ist infolge der verschiedenen Kartellvereinbarungen und infolge der Verbesserung der Qualität erfolgreich gewesen, wozu auch die Verbesserung der Märkte und vor allem eine zielbewusste Rationalisierung beigetragen haben. Für das laufende Jahr versprechen insbesondere die stark erhöhten Aufträge der Bundesbahnen ein besseres Ertragsnis. Auch die Abgabvereinbarungen mit der deutschen Eisenindustrie beginnen sich günstig auszuwirken.

Die neuen Kohlenpreise.

Wien, 10. Mai. Das Kohlenstudium gibt die ab 1. Mai rückwirkend in Kraft getretenen neuen Preise wie folgt bekannt (alles in RM. der Tonne, die alten Preise stehen in Klammern):

Bestkohlen: Förderkohlen 15,50 (13,64), Förderkohlen 16,87 (14,87), meiste Kohlen 18,35 (16,12), bestmeiste Kohlen 19,00 (17,36), Stückkohlen I 22 (19,84), gewaschene Ruhr I 22 (19,84)*, do. II 22 (19,84)*, do. III 21,50 (18,62), do. IV 20,30 (17,36), do. V 19,30 (16,45).
Kostkohlen 18,10 (15,97), (Gas- und Gaslampekohlen): Gaslampekohlen 17,70 (15,62), Generalkostkohlen 18,35 (16,12).
Gastkohlen (Förderkohlen) 19,15 (16,87), Gastkohlen (Feinkohlen) 18,10 (15,97), Stückkohlen I 22 (19,84), gew. Ruhr I und II 22 (19,84), do. III 21,50 (18,62), do. IV 20,30 (17,36), do. V 19,30 (16,45), Ruhrkohlen bis 30 Millimeter 12,75 (11,93), do. über 30 Millimeter 15,20 (13,07).
Eskohlen: Förderkohlen 10 vGt. 15 (12,89), Förderkohlen 25 vGt. 16 (13,89), do. 35 vGt. 18,70 (14,99), bestmeiste 50 vGt. 19,09 (17,36), Stückkohlen 22 (19,84), gew. Ruhr I 27,00 (24,50), do. II 30 (26,30), do. IV 19,30 (16,87), do. V 18,30 (15,47), Feinkohlen 13,50 (11,90).
Manerkohlen (weiliches Revier): Förderkohlen 10 vGt. 13 (11,40), Förderkohlen 25 vGt. 14,20 (12,15), Förderkohlen 35 vGt. 14,70 (12,65), meiste 45 vGt. 16,90 (14,87), Stückkohlen 23,50 (20,84).
Gewaschene Anthrazit: Ruhr I Gruppe I 44,50 (39,71), Gruppe II 35,20 (31,24), do. II 50,60 (44,60)*, 40,90 (36,20), do. III (grobe Körnung) 38,50 (31,76), — (—), do. III 32,20 (28,76), 29 (25,77), do. IV (grobe Körnung) 19,50 (16,87), 18,50 (15,62), do. IV 17,75 (14,87), 17,50 (14,71), do. V 15,50 (12,97), — (—).
Gewaschene Anthrazit-Feinkohlen 11,65 (10,25), 11,90 (10,50), ungewaschene Anthrazit-Feinkohlen 10,95 (9,65), 11,20 (9,90).

* Der Preis für die gebrauchlichen Hausbrandkohlens erhöht sich also rückwirkend auf 1. Mai für Bestkohlen um 6 Reichsmark und für Stückkohlen um 6 Reichsmark bei Anthrazitkohlen um 6 Reichsmark pro Tonne.

Der Saatensstand im Reich.

Berlin, 11. Mai. Für das Pflanzenwachstum war der wechselvolle Witterungsverlauf im April im allgemeinen nicht nachteilig. Der um die Mitte des Monats einsetzende Kälteeinbruch verursachte zwar eine gewisse Dämpfung in der Entwicklung, doch wurde diese durch das nachfolgende frühlingswarme Wetter wieder beseitigt.

Die Entwicklung der Winterhalbmäcker ist gegen normale Jahre im ganzen noch etwas zurück, setzt aber gegenüber dem Stande im Anfang April eine Besserung. In verschiedenen Gebieten, namentlich des Ostens des Reichs, weisen die Winteranbau allerdings einen dünnen Bestand auf, der mehrfach zu Neubestellungen veranlaßt.

Über den Stand der Futterpflanzen und Wiesen lauten die Vegetationsnachrichten nicht verschiedenartig. Im allgemeinen ist die Entwicklung in den südlichen und westlichen Reichsteilen weiter fortgeschritten als in den östlichen, wo auch sonst die Vegetation noch im Rückstande ist.

Die Bestellung der Sommerfrüchte ist in den meisten Teilen des Reichs bereits zu Ende geführt. Das Sommergetreide ist durch das warme Wetter zu Ende April, bisher in ausreichendem Maße aufgegangen.

Die Bestellung der Sommerfrüchte ist in vollem Umfange den Kartoffeln sind die Bestellungsarbeiten bereits abgeschlossen.

Unter Zuhilfenahme der Zahlennoten 2 = gut, 3 = gerina ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Bestände Winterweizen 2,9 (Vormonat 3,2), Winterroggen 2,4 (2,6), Wintergerste 3,1 (3,3), Wintererbsen 3,1 (3,3), Acker 3,0, Luzerne 2,7, Weizenwiesen 2,6, andere Wiesen 3,0.

Die durch Auswinterungsarbeiten bedingten Schäden sind im allgemeinen weniger umfangreich als im Vorjahre, stellen sich aber in manchen Gebieten, im Reichsdurchschnitt betragsmäßig in v. H. der Anbaufläche bei Weizen 2,8 (im Vorjahre 3,1), Roggen 3,5 (2,9), Gerste 3,7 (3,6), Acker 2,9 (2,7).

Gründung des europäischen Zinkkartells.

Schneller, als man es selbst in beteiligten Kreisen angenommen hatte, ist das europäische Zinkkartell zustande gekommen. Bisher wurden keine Ausfuhren infolge der amerikanischen Gegenkartellierung unzulässig beurteilt, und auch ein großer Teil der europäischen Produzenten schien desinteressiert zu sein. Nach vor wenigen Tagen wurde gemeldet, daß die Brüsseler Sitzung infolge der Abgabe Englands und Polens beschlußfähig sei. Nunmehr aber ist das Kartell, wenn auch zunächst in einer losen Form, zustande gekommen. Teilnehmer sind Deutschland, England, Belgien, Polen, Italien, Frankreich und Norwegen, also alle wichtigen europäischen Produzenten und auch die, über deren Beiseitegehen sich früher geäußert wurde. Beschlossen wurde zunächst die Gründung eines statistischen Büros, auf Grund dessen Unterlagen eine Regulierung des Zinkmarktes und eine eventuelle Einschränkung der europäischen Produktion erfolgen soll. Das Kartell ist jedoch nicht lediglich ein Produktionskartell, sondern gleichzeitig auch ein Preiskartell. Obwohl man über die Absichten bezüglich der Preisgestaltung noch nicht genau informiert ist, verläutet doch, daß das Kartell eine Unterbrechung der Grenze von 26 Pfund Sterling pro Tonne verhindern will. Da gegenwärtig die Zinknotiz etwas über 26 Pfund Sterling liegt, so ist im Augenblick keine Veranlassung zu einem Eingriff auf die Börse gegeben.

Das Kartell verfügt infolge der Teilnahme der von uns angelegenen Länder über rund 95 Prozent der europäischen Produktion (im Jahre 1927 730 000 T.) und 48 Prozent der Weltproduktion (im Jahre 1927 1 470 000 T.). Es befindet sich also in einer Machtposition, die eine absolute Kontrolle des europäischen Marktes ermöglicht und gleichzeitig ein wirksames Gegengewicht gegen die Stellung Amerikas auf dem Weltmarkt bildet. Die Vereinigten Staaten, die im Jahre 1926 noch 47 Prozent der Weltproduktion produzierten, konnten nämlich im Jahre 1927 auf Grund ihrer Einfuhrbeschränkungen nur noch eine Produktionsquote von 42 Prozent aufweisen. Das Verhältnis zu den Vereinigten Staaten wird überhaupt in der Zukunft die Politik des neuen Kartells bestimmen. Nach den vorliegenden Meldungen scheint es so, als ob eine Verhandlung mit Amerika über den Export nach Europa erstrebt wird. Wie weit diese Fühlungnahme ge-

liehen ist, entzieht sich vorläufig der Kenntnis der Öffentlichkeit. Jedenfalls aber ist es unwahrscheinlich, daß Amerika ohne mit dem Kartell Hand in Hand arbeiten wird. Dazu sind amerikanischen Interessen zu stark auf eine Erhöhung der Ausfuhr mit dem Kartell Hand in Hand arbeiten wird. Dazu sind amerikanischen Interessen zu stark auf eine Erhöhung der Ausfuhr mit dem Kartell Hand in Hand arbeiten wird. Dazu sind amerikanischen Interessen zu stark auf eine Erhöhung der Ausfuhr mit dem Kartell Hand in Hand arbeiten wird.

Für den europäischen Markt bedeutet die Gründung des Kartells eine gewisse Beruhigung. Die Gefahr der Überproduktion hat während der Marktlage ungünstig beeinflusst erheblichen Schwankungen der Kurse geführt. In den Vereinigten Staaten hatte man sich bereits hergegeben durch die erfolgreiche Ausführung eines Produktionsbeschränkungsplanes gegen Europa wird das Kartell im wesentlichen die gleiche Aufgabe erfüllen haben. Die Gefahr einer übermäßigen Preissteigerung infolge der Monopolstellung, die das Kartell einnimmt, zwar der Hand zu weisen, aber auch nicht übermäßig groß. Man denke, daß immerhin eine Angleichung an die — verhältnismäßig niedrigen — amerikanischen Notizen erfolgen muß, und Reihe von Kartellmitgliedern, die auf den Export angewandte eine also starke Preissteigerung nicht zulassen werden. So das ebenso wie Frankreich in starkem Maße Einfuhrland auch Deutschland, das trotz seiner erheblich gestiegenen Produktion (im Jahre 1927 84 101 T. gegen 66 926 im Jahre 1926) noch Einfuhr angewiesen ist. Der Hauptimporteur des Kartells sind die 121 612 T. produzierte. Namentlich Polen, das durch die über obersteilischen Produktionszentren zu einem plötzlichen Anstieg gelangt ist, kann nicht im entferntesten seine Produktion eigenen Lande verwerten, sondern ist in starkem Maße auf Einfuhr angewiesen. Man wird im übrigen die weitere Entwicklung des Kartells abwarten müssen, ehe man ein abschließendes Urteil über die neue Organisation fällen kann. Von ausschlaggebender Bedeutung werden hierbei die Kontingente sein, die erst in diesen Tagen festgestellt und den einzelnen Staaten zugeteilt werden.

Arbeitsmarkt und Umsatztätigkeit.

Auf dem Arbeitsmarkt ist im April, soweit die verfügbaren Angaben erkennen lassen, teilweise eine leichte Verlangsamung in der Abnahme der Arbeitslosigkeit eingetreten. Vor allem in Belgien und in Südwestdeutschland, also in Wirtschaftsbereichen mit ausgeprägter Industrieentwicklung, schreitet die Abnahme der Arbeitslosigkeit nur zögernd fort. Das Bauwesen nahm zwar noch eine beträchtliche Anzahl von Arbeitskräften auf, doch scheinen sich hier gewisse Hemmnisse zu ergeben. Der Beschäftigungsgrad im Bauwesen hatte nämlich im Anfang April die Vorjahreshöhe noch nicht wieder erreicht. Dies dürfte, wie dem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung zu entnehmen ist, in der Hauptsache auf die Schwierigkeiten der Wohnungsbaufinanzierung zurückzuführen sein. Soweit bis jetzt erkennbar ist, dürften für die Finanzierung der bestehenden Bauten im Jahre 1927, die verminderte Finanzierung kommt auch in der Zahl der Baueintragungen zum Ausdruck: Diese war in der Summe der Monate Januar bis März um 15,3 v. H. geringer als in den gleichen Monaten des Jahres 1927. Dabei ist aber noch zu berücksichtigen, daß sich auch die Größe der geplanten Bauvorhaben in den letzten Monaten nicht unwesentlich vermindert hat. Die Zahl der Bauvorhaben im gewerblichen Hochbau bewegte sich im Durchschnitt des ersten Vierteljahres 1928 allerdings um 12,1 v. H. über dem Stande des ersten Vierteljahres 1927; doch setzt sich auch hier eine gewisse Verlangsamung. Die saisonmäßige Steigerung von Januar bis März war mit 18,2 v. H. nicht so stark wie im Vorjahr (25,3 v. H.). Inwieweit auch hier eine Verengung der Kreditlinie eingetreten ist (worauf verschiedene Anzeichen hindeuten), läßt sich im Augenblick noch nicht zahlenmäßig feststellen. Im ganzen ist jedenfalls nach dem gegenwärtigen Stande der Bauvorhaben, Baueintragungen und der Baufinanzierung mit einer Abnahme der Bauaktivität über den Umfang des Vorjahres hinaus nicht zu rechnen. Anfang März schätzte das Institut für Konjunkturforschung, daß allein das Bauwesen des Jahres 1927 800 000 Personen aufnehmen würden. Dabei war der nicht unbedeutende Arbeiterbedarf der Landwirtschaft nicht in Rechnung gestellt worden. Die bisherige Entwicklung zeigt nun, daß die Abnahme der Arbeitslosigkeit sich durchaus im Rahmen der saisonmäßigen Besserung hält. Die Zahl der unterrichteten Arbeitslosen hat sich von Mitte Januar, dem Beginn der saisonmäßigen Abnahme, bis Mitte April um rund 528 000 vermindert. Im Vergleich fanden in der gleichen Zeit rund 947 000

Personen Beschäftigung. Während im Jahre 1927 die Saisonleistung des Arbeitsmarktes durch den konjunkturellen Anstieg gefördert wurde, wirken gegenwärtig der Saisonbegriff und die Spannung aussehender Demungen entgegen. Die Angaben von rund 8000 typischen Industriebetrieben hervorzuheben allen Dingen in der Textil- und Lederindustrie auch im Vergleich der Beschäftigung eingetreten. Aber auch in einzelnen der Eisen- und Stahlindustrie, der Maschinenindustrie, der der optischen und feinelektrotechnischen Industrie hat — immer nach der Richtung der Betriebe selbst — der Beschäftigungsgrad nachgelassen, falls die handelsübliche Bedienung — außer in den eigentlichen Gewerben — bisher nur in vereinzelten Fällen, wie z. B. in der chemischen Industrie, zu einem Ausmaß des Niederganges geführt in den Wintermonaten geführt. Immerhin verharbt der Beschäftigungsgrad im ganzen noch wie vor auf hohem Stande. Ein Anstieg ergibt sich bei der Betrachtung der Umsatztätigkeit. Auch hier in den Monaten März und April in der Bauindustrie die stärkste Einflüsse wirksam gewesen zu sein. So halten sich die Umsatzleistungen — auf ausnehmend gleicher Höhe wie im letzten Vierteljahr — auf Transportsleistungen der Reichsbahn, hier repräsentativ. Bewegungsfeld, hat sich nach Abschluß der saisonmäßigen Bewegung seit Anfang März nicht mehr ausbehalten. Mehrere Saisonindustrien ausbleiben, bewegt sich die Bewegungsfeld nicht mehr unter dem Stande des vierten Vierteljahres. Die Produktion der Reichsbahn. Die Bewegung von Saisonindustrien und Saisonindustrien (sowie der verarbeitenden Industrie) deutet darauf hin, daß die Beschäftigung in der Wirtschaft im letzten Vierteljahr abgenommen haben ebenfalls einen hohen Stand. Im Einzelnen sind die Umsätze neuerdings auf allen fallend bis gestiegen. Dies trifft vor allem für die Industrie, wie z. B. Eisen- und Stahlindustrie, Maschinenbau, Holzindustrie, Textilindustrie und Produktion in den entsprechenden Industriezweigen. Da andererseits jedoch keine Anzeichen für eine Abnahme der Produktion dieser Industriezweige, nachdem sie im ersten Vierteljahr einen Aufschwung erlebt haben, zu sehen ist, so dürfte die durch den laufenden Bedarf bedingte Saison-

Industrie und Handel.

Maschinenfabrik Badenia vorm. Bm. Fab. Söhne A.-G., Weimheim. Die der Heinrich Lang A.-G., Mannheim, nachstehende Gesellschaft erzielte per 31. Dezember 1927 einen Nettogewinn von 527 794 (580 518) RM., dem Geschäftsausfall von 456 948 (511 667) RM. und Abschreibungen von 62 725 (60 063) RM. gegenübersteht. Einmal. Gewinnvortrag ergibt sich somit ein Ueberschuß von 16 917 RM., der vorgetragen werden soll. Trotz der Minderer der beiden letzten Jahre zeigte der landwirtschaftlichen Maschinen eine gewisse Steigerung. Die Vorräte an Lokomobilen sind der Maschinenfabrik Baden A. Wolf A.-G., Magdeburg, zum Verkauf übertragen. Die Herstellung von Dreifachmaschinen hat entsprechend der Aufstellung der Fabrikationsweise die Heinrich Lang A.-G. übernommen. Die Hauptfabrikation der Gesellschaft bilden die kleineren Maschinen, insbesondere Sägmäschinen, Säbenschneider und Kelter. Der Absatz im Inland ist nicht unbefriedigend, dagegen werde der Export durch Zölle und Konkurrenz erschwert. Die bekannte Umstellung des Betriebes ist im wesentlichen vollendet. Grundstücke haben unverändert mit 400 000 RM., Gebäude mit 561 754 nach 579 800 RM., Anlagen mit 205 433 (254 000) RM. Den bei einem Aktienkapital von 2 028 RM. nach wie vor sehr hohen Vorräten von 478 901 (531 747) RM. und Bankguthaben einhalt. Vorkaufenden von 1 869 174 (1 979 478) RM., Anschaffungen auf Bestellungen mit 233 584 (232 457) RM. und Akzente mit 30 662 (—) RM. gegenüber. Gesellschafts-Gewinnverteilung am 18. Mai 1928.) Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft. Die AEG. veröffentlicht nachstehende Erklärung: Wir haben es bisher nicht für nötig gehalten, den von einem bekannten Wiener Senatskollegium verbreiteten Falschmeldungen über die Verhältnisse in unserem Aufsichtsrat entgegenzutreten. Nachdem die Meldungen sich jedoch in immer verwickelter Form wiederholen, stellen wir uns für alle Male folgendes fest: Nach dem ganzen Aufbau des bekanntlich in finanzieller Sauberes zusammenfassendes Aufsichtsrates, könnten Verstecke aus diesem überhaupt nur an zwei Stellen entstehen: Bei Konventionen oder aus der Nichtabnahme von Lieferungen, Konzeptionsgeschäften mit Ausland liegen bei uns ebenso wenig vor,

wie die Nichtabnahme von Lieferungen. Unser Geschäft wird nicht durch ein normales Lieferungsgeschäft genau in den Formen und entsprechendem Umfang ab, wie bei anderen Firmen. Es erbringt sich, schätzungsweise, daß die bisher fallenden Lieferungen völlig fruchtbar eingegangen sind, wie nur eine Veranlassung für die Zukunft haben, etwas anderes zu erwarten.

Vom Pariser Geldmarkt.

Unter Pariser Korrespondent meldet, 12. Mai: Die Stabilität auf dem Pariser Geldmarkt steht im Vordergrund, denn die Masse ausländischer Kapitalien, die in Frankreich investiert wurden, erfüllt keine Verminderung. Solange die französischen Aktien nicht verkauft, sondern, wie dies auch in der letzten Woche geschah, kauft, wird der Geldüberfluß in Frankreich nicht mehr. Außerdem ist wohl anzunehmen, daß die Zinsen der Auslandsanleihen keine Verminderung erfahren, steigert sich doch bald eine Erhöhung erfahren könnte. Denn wenn auch der Auslandsanleihen keine Verminderung erfahren, steigert sich doch bald eine Erhöhung erfahren könnte. Denn wenn auch der Auslandsanleihen keine Verminderung erfahren, steigert sich doch bald eine Erhöhung erfahren könnte. Denn wenn auch der Auslandsanleihen keine Verminderung erfahren, steigert sich doch bald eine Erhöhung erfahren könnte.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 12. Mai. (Funktrans.) Schlußkurse, 12. Mai: Weizen 150¢, Mais 150¢, Juli 150¢—150¢, September 150¢, — Mais: Tendenz willig; Mai 109¢, — 4 106¢, 107¢, — Hafer: Tendenz kaum fest; Mai 4¢, Juli 4¢, September 4¢, — Roggen: Tendenz willig; Mai 123¢, September 122¢, (Nach in Centis je Bushel.)

Die Wirtschaftswoche.

Die Erhöhung der Eisenpreise. — Börse und Geldmarkt.

Im Reichswirtschaftsministerium Besprechungen mit den eigenschaffenden Industrie über die allgemeine Lage der Eisenindustrie, insbesondere aber über die Auswirkungen des Preisrückgangs, stattgefunden haben, wurde am Donnerstag die Erhöhung der Eisenpreise beschlossen. Die vorgenommenen Erhöhungen halten sich im allgemeinen im Rahmen der Erhöhungen der Industriepreise als Erfordernisse für die Preissteigerung. So bezeichnet Generaldirektor Dr. Poensgen die Erhöhung der Eisenpreise als notwendig eine Erhöhung der Halbzug von 7,25 M. für Bandstahl 9,60 M. Walzdraht 10.— M. und Gussstahl 12.— M. Die beschlossene Erhöhung beträgt indes für Halbzug, Formstahl und Stabstahl je 4.— M. die Tonne, für Bandstahl 6.— M. für Walzdraht 7.— M. die Tonne.

Der Schiedspruch für den Ruhrbergbau mit seiner schweren Last für die Unternehmertreue für verbindlich erklärt wurde, der engen Verflechtung von Kohle und Eisen zu erwarten, Auswirkungen dieses Schiedspruchs sich gleichermassen auf die Eisenindustrie erstrecken werde. Wie Dr. Poensgen behauptet, die Verkaufserlöse der Eisenindustrie vor der Verabschiedung des Schiedspruchs sowohl den Reichsarbeitsminister als auch den Reichswirtschaftsminister auf diesen Zusammenhang aufmerksam gemacht. Die Verkaufserlöse für Kohle sind erhöht worden, der überwiegende Teil der deutschen Kohle geht aber in Form von Kohle oder von Koks, im Selbstverbrauch der eigenen Zechen, und diese Kohlenmengen sind selbstverbrauchsweise durch die Lohnsteigerung betroffen und vermindert, es ist somit eine Verteuerung der Selbstkosten durch den Preisrückgang eingetreten, für die ein Ausgleich bei der Eisenindustrie bei der Kohle, sondern lediglich bei Eisen und Stahl erlangt werden kann. Praktisch ist die Eisenindustrie durch den Kohlenpreisrückgang auf einen Stand zurückgeworfen worden, der noch unter dem letzten Eisenpreisrückgang liegt.

Der Kohlenpreisrückgang bedeutete aber für die Eisenindustrie eine weitere Belastung, die Durchführung ihrer eigenen Arbeitsschritte hat sie schon längst mit größter Sorge durch diese Schiedsprüche haben sich eine Verdoppelung der Arbeitsaufwendungen, eine Steigerung der Lohnkosten und die damit einhergehende Umstellung der Werke ergeben, die durch die Erhöhung der Kohlenpreise noch schwerer belastet. So ist, obwohl die Arbeitsumstellung durch die Durchführung begriffen ist, die Steigerung der Lohnkosten in den großen Werken seit Dezember auf mehr als 6 Prozent erfolgt. Für den Durchschnitt beträgt sie für den April mehr als 5 Prozent. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Belastung durch die Auswirkung des Arbeitszeitkoeffizienten noch kommen wird. J. B. kommen die Mehrkosten für die Durchführung der Werke in die dreigestufige Schicht erst jetzt

der durch die Arbeitszeiterordnung vorgegebenen Sonntagsarbeit Gebrauch zu machen. Die Entwicklung der Absatzverhältnisse hat aber dazu geführt, daß die Sonntagsarbeit sehr bald wieder eingestellt werden mußte, weil nicht genügend Absatz vorhanden war. — Die Durchführung der Schiedsprüche, die völlig korrekt erfolgt, hat eine Erhöhung der Belegschaften bei den Thomaswerken um durchschnittlich 20 bis 30 v. H. und auch bei den Martinwerken eine erhebliche Vermehrung der Belegschaftszahl notwendig gemacht.

Unter diesen Umständen sind die Erlöse der eigenschaffenden Industrie seit Beginn des Jahres stark rückläufig und verringern sich von Monat zu Monat. Die Preissteigerung vom Januar ds. Js. war sehr mäßig und konnte sich von vornherein nur für einen geringen Teil der Produktion auswirken. Sie betraf nur einen bestimmten Prozentsatz der gesamten Erzeugung und hat sich bei den Erlösen für das erste Vierteljahr bisher so gut wie gar nicht bemerkbar gemacht.

Was das Steigen der Eisenpreise auf dem Weltmarkt anlangt, so wird oft daraus geschlossen, daß die Durchschnittserlöse der Eisenindustrie sich hierdurch wesentlich besser stellen müßten. Tatsächlich trifft dies aber nicht zu, weil die deutsche Eisenindustrie im ersten Vierteljahr 1928 wegen der geringeren Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes in größerem Maße ausführen mußte. Die Verhältnisse haben sich seit einigen Monaten auf diesem Gebiet so verschoben, daß mehr als 40 v. H. der gesamten Erzeugung exportiert werden mußte und für diesen Prozentsatz die niedrigeren Auslandspreise erlöste wurden. Die Auslandspreise werden aber bestänzlich von den mit viel niedrigeren Herstellungskosten arbeitenden Ländern, Frankreich, Belgien und Luxemburg, bestimmt. Die an sich schon höher als die Weltmarktpreise liegenden deutschen Selbstkosten werden durch staatliche Zwangsmaßnahmen immer weiter hinaufgedrückt. Solange dies der Fall ist, müssen auch die Bestimmungen, die Weltmarktpreise den deutschen Preisen anzuschließen, erfolglos bleiben. — So hat also die ununterbrochene Kette von Lohn- und Preisrückgängen eine Lage geschaffen, die allmählich dazu führt, daß Deutschland dasjenige Land der Welt wird, das am teuersten produziert.

Die Medioliquidation hat das Geschäft an den Wertpapiermärkten in der laufenden Woche stark beeinflusst und zeitweise auch beeinträchtigt. In sich war die Reportsgeldverwertung der Börse zu dem bisherigen Satz von 7% bis 8% Prozent reichlich, erste Zinsen erhielten sogar auf Bedarf größerer Beträge als zum letzten Mal. Ganz so einfach hat sich die Medioliquidation für die kleinere Spekulation allerdings nicht gestaltet. Diese ist vielfach auf Schwierigkeiten bei der Verwertung der benötigten Schiebungsgelder gestoßen. Es blieb ihr also nichts übrig, als eine entsprechende Verminderung der Engagements vorzunehmen, und diese war es, unter der das Kursniveau mitunter zu leiden hatte. Vielleicht lag die Knapphaltung des Reportsgeldes gegenüber der Kleinspekulation bewußt auf dem Wege der Börsenpolitik unserer Großbanken, die nach Meinung mancher Kreise im Interesse einer gesunden Kursentwicklung vorübergehende Realisationen nicht ungerne gesehen haben sollen. Durch solche zeitweiligen Unterbrechungen einer Haussebewegung wird stets vermieden, daß die Atmosphäre überhitzt wird und später plötzliche und scharfe Kursrückfälle mit nachteiligen Folgen für das Börsengeschäft eintreten. Allerdings ist die Grundstimmung der Börse trotz dieser Realisationen nicht ins Wanken geraten. Die Spekulation befindet sich zum größten Teil weiter auf der Seite derer, die das Ende der Aufwärtsbewegung noch nicht erwarten. Man denkt dabei wohl an die verhältnismäßig leichte Geldmarktlage, die neuerdings weitere Verkäufe von Reichsschatzwechseln ermöglichte und die von uns schon mehrfach erwähnten neuen Konzentrationenbestrebungen in einigen Industriezweigen, denen immer an der Börse mehr oder weniger lebhafte Vorereignisse vorangehen. Augenblicklich spricht man von sehr

weit gebieteren Verhandlungen über Bildung eines ostdeutschen Waggontrusts als Grundlage für einen weiteren völligen Zusammenschluß in der deutschen Waggonindustrie, von Fusionsabsichten in der deutschen Automobilindustrie und weniger klar von größeren kommenden Transaktionen in der Schwachstrom- und Elektrizitätsindustrie. Die Einführung deutscher Terminwerte an der New Yorker Börse läuft außerdem ebenfalls noch, in einigen deutschen Standardpapieren finden ferner nach wie vor Aufkäufe von ausländischer Seite statt. Auf dieser Grundlage baut die Spekulation anscheinend im wesentlichen ihr Hausgebäude auf. Sie sollte dabei aber auch auf die andererseits vorliegenden Gefahren Rücksicht nehmen, die mehr bedenklich als freudig stimmen müssen. Die Preisrückgänge in der Kohlen- und Eisenindustrie können im Grunde nicht als Hausstimmung verwertet werden; wie es geschieht, sondern sollten eigentlich konjunkturelle Besorgnisse gerechtfertigt erscheinen lassen. Aus den Mitteilungen des Institutes für Konjunkturforschung und den Mitteilungen in Großbankberichten ist klar ersichtlich, daß die deutsche Inlandskonjunktur schon jetzt in einem rückläufigen Stadium begriffen ist. Bestätigt wird diese Ansicht in Berichten einzelner Industriezweige; wie z. B. der Maschinenindustrie und der Textilindustrie. Aber nicht nur in den weiterverarbeitenden, sondern auch in den Rohstoffindustrien läßt die Beschäftigung nach. So zeigt die Produktion an Roheisen im April 1928 einen Rückgang um rund 125 000 Tonnen oder arbeitsmäßig 7,7 Prozent gegenüber dem Vormonat März.

Die Genehmigung der Sammelanleihe deutscher Städte, die vom Deutschen Sparassoziationen- und Giroverband ausgehen werden soll, hat die Hoffnung auf eine weiterhin befriedigende Gestaltung unserer Geldverhältnisse wieder gestärkt, zumal gleichzeitig einige große Städte Auslandsanleihen unterbringen. Wenn man die Lage an den Pfandbriefmärkten betrachtet, so wird das Bild vom Geld- und Kapitalmarkt Deutschlands jedoch ungünstiger.

Rückgang der Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 29. April bis 5. Mai im Ruhrgebiet in 8 Arbeitstagen 2 125 847 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 345 592 Tonnen in der vorherigen Woche bei ebenfalls 8 Arbeitstagen. Die Kohlerzeugung stellte sich in den 7 Tagen der Berichtswochen auf 525 177 Tonnen gegen 533 247 Tonnen in der vorherigen Woche, die Preßkohlenherstellung auf 61 357 Tonnen gegen 65 361 Tonnen in 6 Arbeitstagen. Die arbeitsmäßige Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 29. April bis 5. Mai 854 208 Tonnen gegen 890 992 Tonnen in der vorherigen Woche. Die tägliche Kohlerzeugung stellte sich auf 75 140 (78 178) Tonnen, die arbeitsmäßige Preßkohlenherstellung auf 10 286 (10 894) Tonnen. Wegen Absatzmangels wurden in der Berichtswochen 6 064 (arbeitsmäßig 1 161) Peterstischen einsteigt.



Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe * Karlstraße 11

weiterer Gesichtspunkt darf nicht außer acht gelassen werden, daß im Dezember wurde von einer Stilllegungssaktion abgesehen, Januar eine nur sehr mäßige Eisenpreissteigerung vorgenommen, weil man angesichts der damals vorliegenden härteren Lage damit rechnen konnte, in weitgehendem Umfang von

Bankhaus Heinrich Emden
Gegründet 1875
gehört zu den ältesten Frankfurter Privatfirmen.
Bank- und Börsen-Geschäfte.
Vollständig unparteiische Börsenberichte werden
interessanten **kostenlos** zugesandt.
A1238

Gebr. Himmelheber A.-G. Möbel-Fabrik
Kriegsstrasse 25
dauerd. grosse Auswahl | mustergültiger Zimmer-Einrichtungen
zahlreicher Einzelmöbel, Beleuchtungskörper etc.
zu vorteilhaften Fabrikpreisen.

Bankhaus Heinrich Emden
Gegründet 1875
gehört zu den ältesten Frankfurter Privatfirmen.
Bank- und Börsen-Geschäfte.
Vollständig unparteiische Börsenberichte werden
interessanten **kostenlos** zugesandt.
A1238

Bankhaus Heinrich Emden
Gegründet 1875
gehört zu den ältesten Frankfurter Privatfirmen.
Bank- und Börsen-Geschäfte.
Vollständig unparteiische Börsenberichte werden
interessanten **kostenlos** zugesandt.
A1238

Städt. Sparkasse Karlsruhe.
Haben Sie ?

Sie brauchen das Alles nicht, bei Benutzung eines Girokontos.

Nähere Auskunft durch das Städt. Sparkassenamt.

14208

Badische Girozentrale
Zweiganstalt Karlsruhe
Öffentliche Bankanstalt, Karl-Friedrichstr. 1 (Ecke Zirkel)
Drahtanschrift: Kommunalbank, Fernsprech. 3503—3507

Gewährung von Krediten auf erste Sicherheiten.
Laufende Rechnung bei zeitgemäßen Conditionen.
Diskontierung einwandfreier Geschäftswechsel.
Einziehung von Wechseln, Schecks usw. auf das In- und Ausland.
Besorgung von Börsengeschäften jeglicher Art.
Sorten- und Devisenverkehr — Ueberweisungen innerhalb des Reichsgebiets ohne besondere Spesen.
Annahme von Depositen, kurz- und langfristige.

RENAULT
General-Vertreter 441a
Kehler Autogarage G. m. b. H.
Rheinstrasse 12
Telefon 171.
Verlangen Sie die neuen Preise ab 1. Januar 1928

Bankspargen
bei günstiger Verzinsung
Vermittlung von Hypotheken-Geldern.

Hydr. Obst- u. Weinpressen
(Unterdrucksystem) Ein- und Doppelkorpypressen,
Pumpen / Waschelevatoren / Obst- und Traubenmühlen und Spindelpressen / Komplettanlagen in neuester Ausführung.
„Goldene Medaille Heidelberg 1927“
J. Dieffenbacher Söhne Maschinenfabrik Eppingen 6 (Bad.)
Man verlange kostenl. Angebot — 1898a

Achtung!
Übernahme mit Zweispänner-Fuhrwerk Fahren für halbe und ganze Tage, bei billigster Berechnung. Tragkraft bis 25 Ztr. Angebote unter Nr. C 9903 an die Badische Presse.

Zahnen der Kleinen erleichtert 12502
Phospholactin
Zu haben in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.
Grossverkauf: **Leopold Fleckig, Karlsruhe**

Edel-Bienen Honig
gar. rein. Blüten-Schlehdornhonig, best. Qualität.
10 Pfund 10,50 M.
5 Pfund 5,50 M.
3 Pfund 3,50 M.
1 Pfund 1,50 M.
Grosshandel: 1,30; Großhandel: 0,20; Kleinhandel: 0,35.
Berlin, 165 Weinmeisterstr. 4

Rheuma Tee
Bestimmtes Mittel gegen Rheuma.
10 000 Anerkennungen.
Niederlagen:
Karlsruhe: In den Apotheken.
General-Depot: **Leopold Fleckig**,
Komm.-Ges. Adlerstr. 24,
Durlach: Einhorn-Apothek.,
Marktplatz, A820

Kräftigungsmittel
Schöne volle Körperformen durch Steiners „Oriental-Kraft-Pillen“
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und bilhendes Aussehen.
Prospekt mit gold. Medall. u. Ehrendiplome, 30 Jahre weltbekannt. Garant. unschädlich. Arzt. empfohlen. Viele Dankschreib. Preis Pack. (100 Stück) 2,75 M. Porto extra. Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30, 51.

Wäsche
Mangeln
Wannen
Leine
Klammern
Otto Stoll
Kaiserplatz.

Warum haben Sie noch nicht bestellt?

fragen Sie: Ihre Verwandten Ihre Bekannten Ihre Nachbarn

über unsere Lieferungen und Sie werden sofort bestellen.

Wir geben ab nur an Private

1 Dtzd. Herren-Taschentücher	ca. 42/42 cm, mit bunter Kante.....	für nur Rm. 1.60
1 Dtzd. Damen-Taschentücher	Macco mit Hohlraum	Für nur Rm. 1.60
1 Dtzd. Handtücher	gute Qualität, ca. 46/100 cm	Für nur Rm. 2.40
1 Dtzd. Wischtücher	blau oder rot kariert, 50/50 cm	Für nur Rm. 2.40
1 Tischgedeck	in verschiedenen Farben mit dezenten Streifen, merc., Decke 150/160 cm mit 6 Servietten ca. 36/36 cm	Für nur Rm. 3.95
1 Bettwäsche-Garnitur	Streifenart, Extra-Angebot bestehend aus 1 Bezug ca. 130/200 cm, 2 Kissen ca. 80/80 cm	Für nur Rm. 8.95
1 Bettwäsche-Garnitur	aus bestem Linon, bestehend aus: 1 glatten und 1 bestickten Kissen ca. 80/80 cm oder 1 Garnitur mit Riehellkissen	Für nur Rm. 10.00
1 Uberschlaglaken	in wunderbaren Dessins mit Zinnsatz oder bestickt, prima Is Linon Gr. 150/200 cm	Für nur Rm. 7.95

Nr.	Preis per Meter	Breite	Rm.
524	Hoherentzwe, gute Qualität	75	—39
528	Fluor, fein. Barchent, gut gerahmt, schöne Qual.	70	—75
530	Hemdentuch, feinfädige Ware, gute Qualität	80	—56
539	Bettzeug (Züchen), gute Qualität, in rot oder blau	130	—63
541	Bettzeug, goldfarb. (Coverture), gute Qualität, schön gemustert, in allen Farben	130	—107
543	Bett-Damast, gute Qualität in dezenten Mustern	130	—111
		130	—112
		130	—185

Bestelle sofort! Versand erfolgt per Nachnahme — Versandspesen zum Selbstkostenpreis.

Wenn Ware nicht entspricht, zahlen wir den Betrag mit Spesen zurück.

Taschentücher, Handtücher, Wischtücher werden an den einzelnen Kunden nur je 1 Dutzend abgegeben. Verlangen Sie unseren Katalog, Sie erhalten ihn kostenlos.

Mechanische Weberei Härtner & Co.

Hof in Bayern

Der berühmte Astrologe

sagt Ihre Zukunft sowie Ihre Beziehungen zu Liebe, Ehe, Beruf, Gesundheit, Reichtum, Erfolg und Lebensglück. Bei Angabe Ihres Geburtsjahres und Adresse erhalten Sie gratis eine Lebensskizze, Unkostenbeitrag nach Belieben.

Welt-Kultur-Verlag
Berlin W 8 259

Diejenige junge Dame, welche

eine Küche oder ein schönes Speisezimmer zu kaufen beabsichtigt, findet Auswahl und billige Preise bei

August Höllig, Kaiserstr. 14b.
Eigene Fabrikation. — Zahlungsvereinfachung.

Licht-Pausen

alle Arten schnellstens

S. Thoma Nachf.
Karlsruhe, Solfenstraße 115. Tel. 5026

Zu verkaufen

Gebrauchte Schreibmaschinen

gut durchgeputzt, in jeder Preislage billig abgegeben (6016)

Ed. Schreiber-Maschinen-Gesellschaft m. b. H., Kaiserstraße Nr. 225.

Kleine Anzeigen

haben in der Bad. Presse größten Erfolg!

Großes Preis-Hinz!

Wir verkaufen von Montag bis Freitag abend:

Herren- u. Gelegenheitspfeifen
Solange Vorrat reicht eine Partie neuer Herren-Anzüge und Mäntel

dar. aus rein wollenen Stoffen und seine Verarbeitung zu 15 M

Knaben-Anzüge zu 5.-, 8.-, 12.- u. 16.- M
Großer Posten 14001

Dam.- u. Herren-Schuhe
in 2 in Lad. Ober- und Unterk. 1.75 bis 8.75, 7.75, 6.75, 5.75, 4.25, 3.25 u.

Turner & Co., Karlsruhe
Herrenstr. 11 durch den Hof, 2. Stock
Ab 5. Juni: Herrenstraße 21
Ankauf von Kontur- und Reklamieren.

Teppiche, Vorlagen Tisch- und Diwanddecken, Lämmerlotti Kokosmatten, Felle, Reise und Autodecken

Teilzahlung gestattet
Ratenkaufabkomm. d. Bad. Beamtenbank

Teppich-Haus
Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 157
1 Tr. hoch, gegenüber d. Rhein-Creditbank.

Möbel

zu staunend billigen Preisen

Möbelhaus
M. Kahn
Waldstr. 22 neb. Co. loffeweg
Gegr. 1875

Polster-Möbel-Ausverkauf

nach diese Woche 10% u. Schwarz, Kaiserstr. Nr. 68, neben der Silberapotheke. (13539)

Betten, Club- und Polstermöbel

Chaiselongue - Decken mit und ohne Wandbehang, Hochstuhl, Sofa- und Bettend- u. Matratzen finden Sie im Spezialgeschäft f. Betten u. Polstermöbel

E. Schmitt
Ehrhardstr. 31 am Ludwigsplatz. (12474)

Erläufertes Herrenzimmer

eiche, mod. Form, best. aus Schreibtisch, Bücherschrank, runder Tisch, 2 Stühle und 1 Sessel. Angebote u. Nr. 2474a an die Badische Presse.

Seltene Gelegenheits!
Eichenes Schlafzimmer
180 cm großer Spiegel, Schrank, mit einem Kommod etc.

nur 575 M.
Emil Schweitzer,
Karlsruhe-Mühlburg,
Lamontstr. 51. (14026)

Rohseiden-Verkauf

Unser großer

beginnt am Montag, 14. Mai

Rohseide, der bevorzugte Stoff für Sommerkleider u. Wäsche in einfarbig und bedruckt. Verkauf im Lichthof!

Rohseide, naturfarbig

Rohseide, natur, ca. 80 cm breit	1.90
Tussah hell, ca. 80 cm breit, eleg. Ware	1.90
Tussah, gebleicht, 80 cm breit	2.35
Tussah, hell u. natur, 80 cm breit	2.75
Rohseide, hell, 80 cm breit, für Herrenhemden	3.50
Tussah natur, ca. 80 cm breit in neuen Kleidermustern	2.75

Rohseide, bedruckt

Tussah, bedruckt, 80 cm br., extra schwer f. Kleider u. Herrenjack.	3.95
Rohseide bedruckt, ca. 80 cm br. aparte Dessins	3.45
Tussah bedruckt, 80 cm breit, in moderner Ausmusterung	4.50
Tussah einfarbig, 80 cm br., in vielen neuen Kleiderfarben	3.75
Rohseide bedruckt, für elegante Kleider	4.25
Rohseiden Bordüren bedruckt ca. 130 cm breit	7.00
Rohseiden Bordüren bestickt, in ap. Must., ca. 125 cm	8.75

Rohseide, echt asiatisch

Schantung roh, 80 cm breit	3.75
Schantung japanese	3.95
Ninghai natur, 85 cm breit	5.50
Ninghai extra, 85 cm breit	7.50
Honan natur	9.50
Honan farbig, in viel. mod. Farb.	7.50

KNOPE

Web-Waren-Woche

bietet die beste Einkaufsgelegenheit für gute, gediegene Qualitäten

Möbel

Polsterwaren

taufen Sie gut u. billig.

H. Schwarz, Kaiserstr. 68, neben der Silberapotheke. (13537)

Gelegenheitskäufe

in Möbel aller Art u. a. Mahagonifuton, komplett, wie neu, sehr Prachtstück, alles billig bei (6091)

W. Dietrich, Marktstraße Nr. 23

Gratis Händlerliste, P. Polster, Breslau St. (2903)

Herd

BECKER

Waldstr. 13
beim Zirkel

Mittwoch, 4 Uhr, Schaukochen mit Gaslehrvortrag, kostenlos, Abteilg. Lehrküche

Möbel

Polsterwaren

taufen Sie gut u. billig.

H. Schwarz, Kaiserstr. 68, neben der Silberapotheke. (13537)

Junker & Ruh-Gasherde

126.-	142.-	174.-
-------	-------	-------

24 Monatsraten

Anzahlung 2 Rat. zu 14-22 x 5 Mk.	Anzahlung 2 Rat. zu 12-22 x 6 Mk.	Anzahlung 2 Rat. zu 8-22 x 8 Mk.
-----------------------------------	-----------------------------------	----------------------------------

12 Monatsraten

Anzahlung 2 Rat. zu 12-10 x 11 Mk.	Anzahlung 2 Rat. zu 15-10 x 12 Mk.	Anzahlung 2 Rat. zu 17-10 x 15 Mk.
------------------------------------	------------------------------------	------------------------------------

Gasherdev. 90.- an

Kaufe durch die Beamtenbank! Alte Herde nehme ich zurück!

Pfingstangebot.

Zephir	p. Mtr. 1.60	1.50	1.30	60
Mousseline	p. Mtr. 1.50	1.30	1.10	90
Wollmousseline	p. Mtr. 3.80	3.50	3.00	2.80
Kunstseide	p. Mtr. 1.50	1.30	1.10	1.00
Wachseide	p. Mtr. 1.90	1.40	1.10	1.00
Adlerseide	p. Mtr. 4.00	3.50	3.00	2.80

Große Auswahl in Herren-Kleiderstoffen nur ausgesucht prima Qualitäten, neueste Muster.

Arthur Baer, Kaiserstraße 133

Eingang Kreuzstr., gegenüber der Kleinen Kirche.
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.
Ratenkauf abkommen.

Die neuesten Modelle in MÖBELN

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, sowie prachtvolle Formen in wunderschöner, diezener Ausführung finden Sie sehr billig bei

Carl Thome & Co.

Möbelhaus - Karlsruhe
Herrenstraße 23

Besichtigung ohne Kaufzwang! Streng reelle Bedienung! Glänzende Anerkennungen!

Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung! Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung! Stets riesig großer Vorrat und Auswahl! Mittelteil des Ratenkaufabkommens! Badischen Beamtenbank

Radio

HOCH-WEITGE
RUNDSTRALG

MIT LETZTEN TECHNISCHEN VERBESSERUNGEN
EMPFÄNGER
LAUTSPRECHER
NETZANSCHLUSS
EINZELTEILE

MUSIKHAUS
SCHLALE
PIANOLAGER
KARLSRUHE
KAISERSTR. 175
TEL. 330

Pianos

Harmoniums, Sprechapparate u. Gramm. u. Pianolager

H. Goll A.-G.

Kaiserstraße 22

Pianos

ohne Anzahlung gegen monatliche Teilzahlung von nur 25 Mark an

H. Goll A.-G.
Kaiserstraße 22

Pianos

einige gebrauchte, sehr gute Instrumente, werden äußerst preiswert abgegeben (13927)

H. Goll A.-G.
Kaiserstraße 22

Pianos

einige gebrauchte, sehr gute Instrumente, werden äußerst preiswert abgegeben (13927)

H. Goll A.-G.
Kaiserstraße 22

Pianos

einige gebrauchte, sehr gute Instrumente, werden äußerst preiswert abgegeben (13927)

H. Goll A.-G.
Kaiserstraße 22

Direkt ab Fabrik! Waschkörbe Rückenkorbe Markt-Henkelkörbe

in erhalt. Fabrikarbeit zu konkurrenz. Preisen. Gerne werden in mein Reparatur-Abtlg. sämtliche einschläg. Korbbwaren u. Rohmöbel-Reparatur. prompt u. billig ausgeführt. Abholung u. Lieferung frei ins Haus

Philipp Weiser
Korbfabrik
Karlsruhe, Gluckstr. Nr. 10. Tel. 6421.

Gelegenheitskauf!

Wunderschöne Stiefelgewinnung billig zu verk. E. Trost, Rindfleischstr. 22. (2698)

Gelegenheitskauf!

Auto

4-Zylinder, 620 ccm, mit abnehmbar. Aufsatz, in tabellol. fahrbereit. Zustand, umständelhaft, f. 1500 M zu verkaufen. Angebote mit Nr. 8.8. 7823 an die Bad. Presse

Hanomag-Limousine

billig zu verk. Näheres Karlsruh. 21. (14268)

Motorrad

20 Brennzabor in tabellol. Zustand, billig abzugeben. (13724)

H. Goll A.-G.
Kaiserstraße 22

Motorrad

500 ccm, 12 Volt, elektr. Licht, 2000 Meter, zu verkaufen. Montag

Motorrad

500 ccm Motor, mitternächtliche, zu verkaufen in u. bill. im (2698)

Motorrad

500 ccm Motor, mitternächtliche, zu verkaufen in u. bill. im (2698)

Motorrad

500 ccm Motor, mitternächtliche, zu verkaufen in u. bill. im (2698)

Motorrad

500 ccm Motor, mitternächtliche, zu verkaufen in u. bill. im (2698)

Wochenschrift der „Badischen Presse“
Otto Ehrhart: Wandersiedchen.
Fert im Wald die Rache grollen,
Glocken läuten, Hirten bleien
stöhnend von den Hängen nieder
wundervolle Alpenliebden.
Wäg es nie ein Ende finden
dieses süßen Wohlbehindens,
Diese liebe Wanderwölfe,
mit dem Lob und Gott zum Preise.

Willibald Oman kowksi: Das Gespenst.
Auf den Bericht Woglegiers meinte Leutnant Kieratz, ein
Biertrinker, dem man durch so wenig zutraute wie Appetitlosigkeit:
„Sich kann Euch sagen, das sieht ganz hausgemacht aus, wenn
der Wogk sich so langsam stierend herantreibt durch die Nacht. Sol
mich der Denter! Ich sah mit dem Zauber neulich einmal unten
vom Boot aus an.“
Wogk es nie ein Ende finden
dieses süßen Wohlbehindens,
Diese liebe Wanderwölfe,
mit dem Lob und Gott zum Preise.

Was dieses Gespenstestheater betrafte, so meinte der Leutnant
Wogk, sei das eine vielstündliche Kitzelung, und er wüßte nichts
schlimmeres, als daß Woglegiers einmal an einen Kitzel mit dem
Name, oder daß der Oberst endlich hinter die Wogkische Kiste. Das
letzte lagte er besonders laut, damit der Hauptmann Wogk es hören
sollte.
Wogk sah wieder an einem kleinen Seitentisch des Kaffees
und trank seit Stunden stillschweigend seinen biden, grünen
Schnaps. Sein Wogk wurde immer tiefer und sein stilles Wogk
geschick immer eiler. Sonst war von dem schweren Kaufschiff, in dem
er sich immer keine Spur wahrnehmbar. Er grüßte zu Wogk hin-
über, faltete die blaue glänzenden Fingerringe über dem aufge-
schwemmten Wogk und ordnete dumpf:
„Neben nach seinem Wogk, kleiner Wogk. Sie haben Ihre
Wogk, der Wogk seine Gespenster, und ich neben meinem
Wogk zu werden. Prost!“
Die Wogk lachten. In diesem Augenblick trat Oberleutnant
von Wogk ein. Er war ein unheimlicher, langer Kerl, hager,
mit hübschen, klugen Augen in dem fahlgelben Lederhelm; eine
Hochschulische Prangung daraus hervor. Er trug die weiße Reitermütze
von kleinen Schadel und schaute nach seinem Wogk. Dann
setzte er sich neben Wogk nieder und, während ihm die Zigarette im
Mundwinkel hing, betrachtete er mit kaltem Zynismus und das
Wogk hauptsächlich an Wogk richtend, daß jetzt schon acht von diesen
Schlotterköpfen im „Kabin“ lägen. Einer davon sei herausgehoben
worden, weil ihm der Scherz nachträglich einen niedlichen Ziegen-
pelz an die Wade geklebt habe. Aber man wolle doch einmal
sehen, ob sich noch echte Soldaten unter diesen Wogk befänden,
deren Courage auf dem hochschulischen Hüftornament gemessen sei.
Ob Wogk ihn heute nicht einmal begleiten wolle, es könnte da
vielleicht eine Zypressen für ein solches Gedächtnis abbringen,
darauf blickte doch die ganze Ziegenkette gen an.
Wogk lächelte gelangweilt und dankte. Bevor Wogk ins
Kabinett trat, legte er sich an den Tisch und spielte sehr innig
eine schwermütige Romanze. Das Licht der Kaminlampe floß auf
Hände von Frauenhafter Zartheit. Dann schlang er das Fleisch
herunter, gab einer Wogk hinterher und ging. Wogk verlor
eigenständig seine Wogk und folgte ihm.
„Er hat es diesmal eilig“, sagte der Leutnant Wogk,
„vielleicht will er dem Wogk ansahen, bevor er zu seinem Wogk-
bauungsbüro kommt; der hat übrigens von der Sache schon Wind
bekommen.“
„Wo treibt er denn seinen Wogk?“ fragte ein in das
Regiment neuerleitet Oberleutnant.
„Lauten an der Wogk; da ist bei den Kavaliersgassen so ein
Stuhl Wogk. Im Wogk hat er keine Wogk, puppt
sich an der Wogk als Wogk aus der Wogk; weißer,
weiblicher Mann, steif auf Wogk, hinter geschlossenen Wogk
im Augenpaß grüne Wogk, das ganze Wogk sitzend gepanzt
und fast drei Meter hoch. Erst zeigt es sich auf den Wogk, die
Kette dann langsam mit breiten Schritten wie alte Wogk. Einer heulte
wie ein Hund im Wogk; ein anderer, der gepannt hatte, sah
das Wogk erst im letzten Augenblick, fiel auf die Knie, fing zu
weinen an, ließ sich den Wogk abnehmen, ein anderer einloch
vom Wogk wegziehen wie ein Wogk mit dem Wogk, sich nicht
anzubringen. Die meisten rissen schon aus, wenn sie den Wogk
sahen, der dann Wogk herantommen sah; und hinterher
fluchte und locht die armen Teufel ein.“

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäcker, steigt ich empor zum
schönen aller Berges, zu einem der schönsten Deutschlands
lands: zum wogkigen Hohenstöffeln. Ein kleiner Wogk-
spid führt zu dem Wogk, belaubten Wogk. Drosseln und Zinten
erfüllen den Wogk mit Wogk.
Wogk sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin umhauen halten; fern im Westen, hinter den Wogk
höhen des Wogk, zeigt die breite, schneebedeckte Kuppe des Wogk-
be als empor, fern im Süden strahlt das Wogkgebirge, in der Wogk-
Wogkonne glitzert der blaue Wogk. Ringsum stehen des „Wogk-
Wogk“ Wogk: Wogk, Wogk und Wogk, Wogkberg und
Wogk, Wogk und Wogk.
Wogk sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin umhauen halten; fern im Westen, hinter den Wogk
höhen des Wogk, zeigt die breite, schneebedeckte Kuppe des Wogk-
be als empor, fern im Süden strahlt das Wogkgebirge, in der Wogk-
Wogkonne glitzert der blaue Wogk. Ringsum stehen des „Wogk-
Wogk“ Wogk: Wogk, Wogk und Wogk, Wogkberg und
Wogk, Wogk und Wogk.

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäcker, steigt ich empor zum
schönen aller Berges, zu einem der schönsten Deutschlands
lands: zum wogkigen Hohenstöffeln. Ein kleiner Wogk-
spid führt zu dem Wogk, belaubten Wogk. Drosseln und Zinten
erfüllen den Wogk mit Wogk.
Wogk sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin umhauen halten; fern im Westen, hinter den Wogk
höhen des Wogk, zeigt die breite, schneebedeckte Kuppe des Wogk-
be als empor, fern im Süden strahlt das Wogkgebirge, in der Wogk-
Wogkonne glitzert der blaue Wogk. Ringsum stehen des „Wogk-
Wogk“ Wogk: Wogk, Wogk und Wogk, Wogkberg und
Wogk, Wogk und Wogk.

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäcker, steigt ich empor zum
schönen aller Berges, zu einem der schönsten Deutschlands
lands: zum wogkigen Hohenstöffeln. Ein kleiner Wogk-
spid führt zu dem Wogk, belaubten Wogk. Drosseln und Zinten
erfüllen den Wogk mit Wogk.
Wogk sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin umhauen halten; fern im Westen, hinter den Wogk
höhen des Wogk, zeigt die breite, schneebedeckte Kuppe des Wogk-
be als empor, fern im Süden strahlt das Wogkgebirge, in der Wogk-
Wogkonne glitzert der blaue Wogk. Ringsum stehen des „Wogk-
Wogk“ Wogk: Wogk, Wogk und Wogk, Wogkberg und
Wogk, Wogk und Wogk.

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäcker, steigt ich empor zum
schönen aller Berges, zu einem der schönsten Deutschlands
lands: zum wogkigen Hohenstöffeln. Ein kleiner Wogk-
spid führt zu dem Wogk, belaubten Wogk. Drosseln und Zinten
erfüllen den Wogk mit Wogk.
Wogk sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin umhauen halten; fern im Westen, hinter den Wogk
höhen des Wogk, zeigt die breite, schneebedeckte Kuppe des Wogk-
be als empor, fern im Süden strahlt das Wogkgebirge, in der Wogk-
Wogkonne glitzert der blaue Wogk. Ringsum stehen des „Wogk-
Wogk“ Wogk: Wogk, Wogk und Wogk, Wogkberg und
Wogk, Wogk und Wogk.

Wogk sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin umhauen halten; fern im Westen, hinter den Wogk
höhen des Wogk, zeigt die breite, schneebedeckte Kuppe des Wogk-
be als empor, fern im Süden strahlt das Wogkgebirge, in der Wogk-
Wogkonne glitzert der blaue Wogk. Ringsum stehen des „Wogk-
Wogk“ Wogk: Wogk, Wogk und Wogk, Wogkberg und
Wogk, Wogk und Wogk.

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäcker, steigt ich empor zum
schönen aller Berges, zu einem der schönsten Deutschlands
lands: zum wogkigen Hohenstöffeln. Ein kleiner Wogk-
spid führt zu dem Wogk, belaubten Wogk. Drosseln und Zinten
erfüllen den Wogk mit Wogk.
Wogk sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin umhauen halten; fern im Westen, hinter den Wogk
höhen des Wogk, zeigt die breite, schneebedeckte Kuppe des Wogk-
be als empor, fern im Süden strahlt das Wogkgebirge, in der Wogk-
Wogkonne glitzert der blaue Wogk. Ringsum stehen des „Wogk-
Wogk“ Wogk: Wogk, Wogk und Wogk, Wogkberg und
Wogk, Wogk und Wogk.

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäcker, steigt ich empor zum
schönen aller Berges, zu einem der schönsten Deutschlands
lands: zum wogkigen Hohenstöffeln. Ein kleiner Wogk-
spid führt zu dem Wogk, belaubten Wogk. Drosseln und Zinten
erfüllen den Wogk mit Wogk.
Wogk sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin umhauen halten; fern im Westen, hinter den Wogk
höhen des Wogk, zeigt die breite, schneebedeckte Kuppe des Wogk-
be als empor, fern im Süden strahlt das Wogkgebirge, in der Wogk-
Wogkonne glitzert der blaue Wogk. Ringsum stehen des „Wogk-
Wogk“ Wogk: Wogk, Wogk und Wogk, Wogkberg und
Wogk, Wogk und Wogk.

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäcker, steigt ich empor zum
schönen aller Berges, zu einem der schönsten Deutschlands
lands: zum wogkigen Hohenstöffeln. Ein kleiner Wogk-
spid führt zu dem Wogk, belaubten Wogk. Drosseln und Zinten
erfüllen den Wogk mit Wogk.
Wogk sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin umhauen halten; fern im Westen, hinter den Wogk
höhen des Wogk, zeigt die breite, schneebedeckte Kuppe des Wogk-
be als empor, fern im Süden strahlt das Wogkgebirge, in der Wogk-
Wogkonne glitzert der blaue Wogk. Ringsum stehen des „Wogk-
Wogk“ Wogk: Wogk, Wogk und Wogk, Wogkberg und
Wogk, Wogk und Wogk.

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäcker, steigt ich empor zum
schönen aller Berges, zu einem der schönsten Deutschlands
lands: zum wogkigen Hohenstöffeln. Ein kleiner Wogk-
spid führt zu dem Wogk, belaubten Wogk. Drosseln und Zinten
erfüllen den Wogk mit Wogk.
Wogk sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin umhauen halten; fern im Westen, hinter den Wogk
höhen des Wogk, zeigt die breite, schneebedeckte Kuppe des Wogk-
be als empor, fern im Süden strahlt das Wogkgebirge, in der Wogk-
Wogkonne glitzert der blaue Wogk. Ringsum stehen des „Wogk-
Wogk“ Wogk: Wogk, Wogk und Wogk, Wogkberg und
Wogk, Wogk und Wogk.

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäcker, steigt ich empor zum
schönen aller Berges, zu einem der schönsten Deutschlands
lands: zum wogkigen Hohenstöffeln. Ein kleiner Wogk-
spid führt zu dem Wogk, belaubten Wogk. Drosseln und Zinten
erfüllen den Wogk mit Wogk.
Wogk sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin umhauen halten; fern im Westen, hinter den Wogk
höhen des Wogk, zeigt die breite, schneebedeckte Kuppe des Wogk-
be als empor, fern im Süden strahlt das Wogkgebirge, in der Wogk-
Wogkonne glitzert der blaue Wogk. Ringsum stehen des „Wogk-
Wogk“ Wogk: Wogk, Wogk und Wogk, Wogkberg und
Wogk, Wogk und Wogk.

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäcker, steigt ich empor zum
schönen aller Berges, zu einem der schönsten Deutschlands
lands: zum wogkigen Hohenstöffeln. Ein kleiner Wogk-
spid führt zu dem Wogk, belaubten Wogk. Drosseln und Zinten
erfüllen den Wogk mit Wogk.
Wogk sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin umhauen halten; fern im Westen, hinter den Wogk
höhen des Wogk, zeigt die breite, schneebedeckte Kuppe des Wogk-
be als empor, fern im Süden strahlt das Wogkgebirge, in der Wogk-
Wogkonne glitzert der blaue Wogk. Ringsum stehen des „Wogk-
Wogk“ Wogk: Wogk, Wogk und Wogk, Wogkberg und
Wogk, Wogk und Wogk.

Emil Baader: Der Hohenstöffeln.
Ist in einem Wald blühender Dölkäcker, steigt ich empor zum
schönen aller Berges, zu einem der schönsten Deutschlands
lands: zum wogkigen Hohenstöffeln. Ein kleiner Wogk-
spid führt zu dem Wogk, belaubten Wogk. Drosseln und Zinten
erfüllen den Wogk mit Wogk.
Wogk sind die Gipfel des Hohenstöffeln unberührt von der
Wunde, die man in die Nordseite des Berges geschlagen. Noch kann
man weithin umhauen halten; fern im Westen, hinter den Wogk
höhen des Wogk, zeigt die breite, schneebedeckte Kuppe des Wogk-
be als empor, fern im Süden strahlt das Wogkgebirge, in der Wogk-
Wogkonne glitzert der blaue Wogk. Ringsum stehen des „Wogk-
Wogk“ Wogk: Wogk, Wogk und Wogk, Wogkberg und
Wogk, Wogk und Wogk.

Der Wittib verneigte sich tief, als er Madel Schutter die Stirn öffnete. Durch das Gurren des Kuchentisches hörte er ihre hehre feinsinnige Stimme: „Du Henry Ward. Dort meldest Sie mich sofort, ich werde es warten.“

„Was will Madel Schutter bei dem Detektiv Perry Ward? Fragte sich der Mann. Dann waren sie angelangt. Ein schlanker Herr, Mitte der Dreißiger, empfing die Dame und führte sie in das Wohnzimmer.“

„Madel Schutter sah sich prüfend um. Sie befand sich in einem langgestreckten Raum mit hohen gemauerten Wänden. Am Fenster stand ein breiter Diplomatenstisch mit darauf ein schwerer dunkler Leberleib. Jenseits lag ein Tisch, links ein Stuhl, rechts ein Stuhl, ein Stuhl gegenüber — Madel war die von Kopf und Fuß einen jungen blonden Mann in Sportschmuck betrachtend, der sich als Perry Ward vorstellte.“

„Sie haben sich angemeldet, Mrs Schutter,“ sagte Perry Ward gelächelnd und setzte sich ihr gegenüber. „Kommt kann ich Ihnen helfen?“

„Eine für mich sehr peinliche Angelegenheit ärgert mich, Ihre Hilfe in Versprechung zu nehmen. Ich weiß nicht, wie ich Ihnen das sagen soll.“

Madel Schutter gahnte ratlos die Schultern und sah den Mann fragend an. „Wenn ich bitten darf, machen Sie mich mit allen Einzelheiten bekannt, Mrs Schutter. Ich brauche wohl nicht besonders betonen, daß jede Ungelegenheit von uns hiermit behandelt wird.“

„Ja, gewiß,“ — mit einer Handbewegung hob die Dame den Einwurf zurück — „das ist es nicht, was ich fürchte. Ich fürchte mich nur, es mit Ihren Worten auszusprechen. Denken Sie, Herr Ward, ich bin bezaubert worden und werde immer noch bezaubert. Und so peinlich die Sache ist, ich muß annehmen, daß der ... Dieb sich in meinem Hause befindet, unter meiner Dienerschaft, aber gar — unter meinen Gästen.“

„Wollen Sie mir nicht alles der Reihe nach erzählen?“ fragte der Detektiv höflich.

„Sie wissen vielleicht, Herr Ward, daß ich vor Jahresfrist eine größere Erbschaft machte. Eine entfernte Verwandte hat und vermählte mich ihr geliebtes Vermögen sowie ein Grundstück hier in der Stadt. Es hat damals allerdings einen Brand erregt.“ — Madel Schutter schaute ein wenig — „man munkelt sich darüber, daß die Erbschaft jemandem zufiel, den niemand kannte, da meine Verwandte in auch diesen und diesen sah. Ich sah mit dem Grundstück an, und da es mir gefiel, überließ ich es. Ich bin eine sehr geschickte Frau und kann nicht gut albern sein. Aus diesem Grunde hab ich viele Freunde zu mir ein, mein Haus war nie leer. Mit mehreren Verwandten hier in der Stadt verkehrte ich mich auch auf zu stellen, und es gelang mir.“

„In meiner Erbschaft gehörte eine Edelstein-Sammlung. Nicht sehr reichhaltig, aber immerhin repräsentativ. Sie einen Wert von nahezu fünfzigtausend Dollar. Anfangs beschloß ich, diese Steine zu verkaufen, jedoch es aber immer weiter hinaus, da ich mich nicht recht mit ihnen trennen konnte. Es ist nämlich ein eigenartiger prideherber Gemuth, müssen Sie wissen, diese Edelsteine sind zu betonen. Der sogenannte Gemuthstücken mit der Sammlung liegt in meinem Eigentum, und es weigert sich taun ein Stein, an dem ich mir nicht die hundert Steine heranzubringen und ihr Erbthum bewahren.“

„Man sieht es mit vor einigen Tagen, als ob es wichtiger Steine wären als an Anfang. Ich nahm natürlich an, daß ich mich irrite. Denn es ist eine Zeit, daß Dinge, die man anfangs lobbar und unbedeutend findet, durch den täglichen Gebrauch wichtiger werden und großartig erscheinen. Aber trotzdem laufe ich nach einer Liste über die Sammlung und fand sie auch. Steine waren alles in allem feinsten und wertvollsten Edelsteinen. Ich sah nachschauen, fand ich nur noch einhundertsteine. Edelsteinen fehlten. Und als ich die Liste mit den Namen verglich, stellte ich fest, daß die größten und wertvollsten Steine fehlten.“

Henry Ward hatte aufmerksam zugehört und sich zuweilen Notizen gemacht. „Was Madel Schutter fragen Sie?“

„Sagen Sie, wieviel nicht, wenn ich Sie bitten darf, die Edelsteine zu zeigen.“

„Sobald Sie können, die Sammlung zeigen.“

„Aber selbstverständlich. Ich würde keinen unter meinen Gästen, wenn ich Sie nicht zu sehen habe. Ich habe ja jetzt gerade daran und war fast darauf, Ihnen zu zeigen, wo ich sie verstecke. Wenn Sie mich nicht zu sehen, so fern. Aber wenn Sie nicht zu sehen, so fern. Aber wenn Sie nicht zu sehen, so fern.“

Henry Ward hatte aufmerksam zugehört und sich zuweilen Notizen gemacht. „Was Madel Schutter fragen Sie?“

„Sagen Sie, wieviel nicht, wenn ich Sie bitten darf, die Edelsteine zu zeigen.“

„Sobald Sie können, die Sammlung zeigen.“

„Aber selbstverständlich. Ich würde keinen unter meinen Gästen, wenn ich Sie nicht zu sehen habe. Ich habe ja jetzt gerade daran und war fast darauf, Ihnen zu zeigen, wo ich sie verstecke. Wenn Sie mich nicht zu sehen, so fern. Aber wenn Sie nicht zu sehen, so fern.“

Henry Ward hatte aufmerksam zugehört und sich zuweilen Notizen gemacht. „Was Madel Schutter fragen Sie?“

„Sagen Sie, wieviel nicht, wenn ich Sie bitten darf, die Edelsteine zu zeigen.“

„Sobald Sie können, die Sammlung zeigen.“

„Aber selbstverständlich. Ich würde keinen unter meinen Gästen, wenn ich Sie nicht zu sehen habe. Ich habe ja jetzt gerade daran und war fast darauf, Ihnen zu zeigen, wo ich sie verstecke. Wenn Sie mich nicht zu sehen, so fern. Aber wenn Sie nicht zu sehen, so fern.“

Henry Ward hatte aufmerksam zugehört und sich zuweilen Notizen gemacht. „Was Madel Schutter fragen Sie?“

„Sagen Sie, wieviel nicht, wenn ich Sie bitten darf, die Edelsteine zu zeigen.“

„Sobald Sie können, die Sammlung zeigen.“

„Aber selbstverständlich. Ich würde keinen unter meinen Gästen, wenn ich Sie nicht zu sehen habe. Ich habe ja jetzt gerade daran und war fast darauf, Ihnen zu zeigen, wo ich sie verstecke. Wenn Sie mich nicht zu sehen, so fern. Aber wenn Sie nicht zu sehen, so fern.“

Henry Ward hatte aufmerksam zugehört und sich zuweilen Notizen gemacht. „Was Madel Schutter fragen Sie?“

„Sagen Sie, wieviel nicht, wenn ich Sie bitten darf, die Edelsteine zu zeigen.“

„Sobald Sie können, die Sammlung zeigen.“

„Aber selbstverständlich. Ich würde keinen unter meinen Gästen, wenn ich Sie nicht zu sehen habe. Ich habe ja jetzt gerade daran und war fast darauf, Ihnen zu zeigen, wo ich sie verstecke. Wenn Sie mich nicht zu sehen, so fern. Aber wenn Sie nicht zu sehen, so fern.“

Henry Ward hatte aufmerksam zugehört und sich zuweilen Notizen gemacht. „Was Madel Schutter fragen Sie?“

„Sagen Sie, wieviel nicht, wenn ich Sie bitten darf, die Edelsteine zu zeigen.“

„Sobald Sie können, die Sammlung zeigen.“

„Aber selbstverständlich. Ich würde keinen unter meinen Gästen, wenn ich Sie nicht zu sehen habe. Ich habe ja jetzt gerade daran und war fast darauf, Ihnen zu zeigen, wo ich sie verstecke. Wenn Sie mich nicht zu sehen, so fern. Aber wenn Sie nicht zu sehen, so fern.“

Henry Ward hatte aufmerksam zugehört und sich zuweilen Notizen gemacht. „Was Madel Schutter fragen Sie?“

„Sagen Sie, wieviel nicht, wenn ich Sie bitten darf, die Edelsteine zu zeigen.“

„Sobald Sie können, die Sammlung zeigen.“

„Aber selbstverständlich. Ich würde keinen unter meinen Gästen, wenn ich Sie nicht zu sehen habe. Ich habe ja jetzt gerade daran und war fast darauf, Ihnen zu zeigen, wo ich sie verstecke. Wenn Sie mich nicht zu sehen, so fern. Aber wenn Sie nicht zu sehen, so fern.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

„Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv. „Ich habe Sie schon gesehen,“ sagte die Frau dem Detektiv.“

Thams & Garfs

Grosse Werbe-Tage in unserer Feinkost-Margarine Goldina vom 14. bis 19. Mai 1928

Beim Einkauf von 1 Pfund Goldina-Margarine zum Preise von 95 Pfennig geben wir

Gratis

entweder 1 Karton Schokoladenkonfekt oder 1 Tafel hochfeine Vollmilch-Schokolade, oder 1 Pfd. Weizenmehl, oder 1 Pfd. Weizengrieß; auf 2 Pfund Goldina-Margarine 1 hochfeine Goldrand-Tasse

Die Goldina-Margarine ist hervorragend u. unübertroffen im Geschmack u. von guter Butter kaum zu unterscheiden — Ein Versuch macht Sie zum dauernden Abnehmer

Lieferung frei Haus

Lieferung frei Haus

Hamburger Kaffeelager Thams & Garfs

Zähringerstraße 53a, Ecke Adlerstrasse und Rudolfstraße 15, Ecke Ludwig-Wilhelmstrasse.

Telefon 4658 und 722.

Ein gemüthliches Heim

ohne pekuniäre Sorgen anzuschaffen, ermöglichen wir Ihnen durch unsere zeitgemäßen günstigen Zahlungsbedingungen, die wir auf Wunsch gewähren. Sie finden bei uns vollständige Wohnungs-Einrichtungen und Einzeilmöbel jeder Art in sehr schönen Modellen, guten Qualitäten und günstigsten Preisen! Große Betten-Spezialabteilung! Verlangen Sie Angebote! Besuchen Sie uns in unseren Ausstellungsräumen.

Möbel und Bettenhaus Krämer

Karlsruhe, Kaiserstr. 30
Freie Lieferung! 11995

Offene Stellen

Wirt. bef. Haus d. Branche sucht arbeitsfreud.

General-Berliner.

Nach durchgef. Organisation hoh. känd. Reichsverband (monatl. M. 2000.-). Branche-Genuss u. erf. enorme Abzahlung. Zielbewußte Herren, welche f. d. Eintritt über ca. 1500.- verfügen, oder dementsprechende Sicherheit, m. i. melb. unter N. 257 an Annoncen-Dir. Max Gerlmann, Berlin W. 9. (31415)

Lern Schauenster dekorieren u. Plakafmalen

A1234
Dekorations-Fachschule Köln
Aachenerstraße 64. Prospekt gratis

Wirt. sucht für den hiesigen Platz zum Betrieb ihrer Fabrikate, die in jedem Haushalt gebraucht werden.

rührige Herren

welche nachweisbar mit Erfolge bei Privatfondsdarlehren tätig sind, werden unter Nr. 13769 an die Badische Presse.

Generalvertretung freil!

Hohes Provision und Spesenaufschlag werden von Großunternehmen bei dem Verkauf eines großen Gebrauchsgartens geboten. Sämtliche Verkäufer, die bei Industrie und Behörden gut eingeführt sind, wollen sich melden für den Bezirk Karlsruhe u. Mittelbaden. Kapital nicht erforderlich, jedoch Intelligenz und Verkaufstalent Bedingung. Provision wird bei Auftragserteilung gewährt. Angebote unter N. 2. 247 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (31422)

Großes, leitungsfähiges Manufakturgeschäft nach erbliebenem Herrn für Detailver. u. 3r. haffo

Offerten u. Nr. 28809 an die Bad. Presse erb.

Eine gute Existenz

gründ Sie sich ohne Kapital aber mit Fleiß und Energie, bei Uebernahme meiner Vertretung Holzrolle und Latousien

Tüchtige Vertreter bei höchster Prov. u. einat. Bed. sofort. Bewerber a. d. Br. bevorzugt. Neuzugl. reichh., unübert. Musterkoll. franko geg. franko

Fritz Henke, Hofgäßchen, Bezirk Breslau. (A1258)

Jüngerer, tüchtiger Friseurgehilfe

in autsch. Herren- und Damenfrisiererei ver. 4. Juni gesucht. Angebote unter N. 2. 7817 an die Badische Presse. Bismarckstr. 10.

Durch Angebot des neuen selbstreife. Einheits-Kennzeichens für Garagen etc. sichern sich Herren, die Hotels und Gastwirte und solche die

Auto-Rep. Betriebe bereiten, aut. Servierst. kein Kap. erforderlich. Die Vertretung wird f. größere Bezirke Badens vergeben. Angebote unter N. 2. 2882 an die Bad. Presse erbeten.

Adreßbuch-Akquisiteur

sucht: Dr. Schmedes, Mannheim, Hauptbahnhof. (31426)

Tüchtiger Maschinenkoffer

der selbständig arbeiten kann und Kenntnisse in der Wartung von Dampfmaschinen hat, zum sofortigen Eintritt von Holzindustriellen Wert Rade Karlsruher gesucht. Angeb. unter N. 2. 236a an die Badische Presse.

Tüchtiger Großküchmacher

sucht: S. Haus, Kallertstraße 53. (14037)

Maurer

gerüht im Schwedplattenverlegen, bei Dauerbeschäftigung sofort gesucht. Baugeschäft Karl Müller, Karlsruhe-Mühlweg.

Zeichenlehrling

gerüht, erbl. u. fleißig, auf Architekturbüro, mit guter Handf. u. Schulbildung; monatlich etwas Schreibmaschinenteil. Angebote u. Nr. 2. 2898 an die Badische Presse.

Bauschlofferlehrling

sofort gesucht. (3716) C. Greve, Belzertheim, Marie-Alexandrastr. 19.

Schreinerlehrling

gerüht. Angeb. u. Nr. 2. 29917 an die Badische Presse.

Möbel-Branche!

Wir suchen zum baldigen Eintritt evtl. auch für später, einen bei der Möbelfabrikation Süddeutschlands bestens einacufähigen u. durchaus zuverlässigen

Reisenden oder Vertreter

Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften. Gehaltsanprüchen erbitten

Franz Witz Nachf., Stuhlfabrik Gollnow b. Stettin.

Vornehme Existenz

bietet sich arbeitsfreudigen Herren bei Uebernahme der Generalvertretung über Vertretung eines ausfährigen Gebrauchsgartens einer allein dem. Fabrik. Nur solche Herren, die an energieliches Arbeiten gewöhnt sind und die notwendige organisatorische Befähigung und Erfahrung haben wollen sich melden

Beste sichere Verdienstmöglichkeit, wirksame Reklameunterstützung. In Frage kommen sämtliche Kreise in Württemberg und Baden. Für Auslieferungslager sind RM 1000.- notwendig. (A1404) Offerten unter N. 2. 288 an Rudolf Mosse, Weipzig.

Eine Existenz

wie sie selten geboten wird!!

Alleinvertrieb einer ganz erstklassigen Neuheit ist bezirkswweise zu vergeben. Es bietet sich hier für schnell entschlossene Herren die wirklich selten günstige Gelegenheit, sich eine sichere, risikolose und vor allem gewinnbringende Existenz mit einem ungefähren Jahresinkommen von 40.000 Reichsmark zu gründen. Fachkenntnisse nicht nötig, da völlige Einarbeitung erfolgt. Bewerber, welche über 4000.- Rmk. verfügen, erfahren näheres durch B. N. G. 6331 an Ala-Haasen & Vogler, Berlin NW. 6.

NATIONAL



KONTROLL KASSEN

unerreicht in Leistungen und Preiswürdigkeit

Scheckdrucker
Zählmaschinen
Mehrzählkassen
bis zu 30 Adressenwerken

Verlangen Sie kostenlose Broschüre
National Registrier Kassen GmbH
Fabrik Berlin Neukölln

Bezirksvertreter:
Fritz Trilschler, Karlsruhe i. B.
Kriegsstr. 89 / Tel. 2800

Sichere Existenz

wird Vertretern durch Verkauf neuzeitlicher, unbeding. erforderlicher Bauartikel abgeben. Angebote erbieten Karl Löbner, Dolshausen-Weipzig. (31428)

Holzverarbeitungsmaschinen-Berater.

Angesehene Holzverarbeitungsmaschinenfabrik sucht für Karlsruhe und Umgebungsbranchenbetriebe Vertreter, der langjährige Erfahrungen im Verkauf von Holzverarbeitungsmaschinen hat. Angebote unter Nr. 2. 292a an die Badische Presse erbeten.

PLAKAT-Reisender

Linne, tüchtige Kraft für Schweddeutschland gesucht. Es kommen nur repräsentable, gewandte und verkaufstüchtige Herren in Betracht. Angebote mit Angaben über leibliche Tätigkeite u. Gehaltsanprüchen erb. u. Nr. 2. 2206a an die Bad. Pr.

Ersiklassige Existenz!

Bedeut. rein Unterr. d. Bekleidungsindustrie tücht. Vertreter

(Herren und Damen) a Verkauf v. Bekleid. an Privat. Hohes Provision, monatl. auszahlbar. Offerten unter N. 2. 2981 an die Badische Presse.

Beretreter

Für den Vertrieb einer sehr guten und preiswerten Reklame-Lampe werden noch einige tüchtige

gegen hohe Provision gesucht. Angebote unter N. 2. 524 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. Bad., erbeten.

Sucht. Zeiteute

in angenehme Dauerstellung für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 13789 an die Badische Presse.

Damen

für leichte Tätigkeit gegen Gehalt, Spesen und Provision gesucht. Vorstellung: Dienstag 10-12 U. im Kaiserhof.

Maschinen-Näherin

für Heimarbeit sofort gesucht. (37824) F. o. a., Erdbrunnstraße Nr. 31.

Bertrauensstellung.

Mittelmädchen, im Alter von 30 Jahren, das sehr tüchtig im Kochen, Einmachen u. allen Arbeiten des Haushaltes ist, zum selbständigen Befolgen eines kleinen, feinen Haushaltes nach auswärts gesucht. Nur Mädchen oder Witwe mit sehr guten Zeugnisse, aus Dauerstellung mögen sich melden bei (14160) Kuntze Radstr. 9, II.

Tüchtiges, nettes Mädchen

welches gut kochen kann und alle Hausarbeit versteht, mit guten Zeugnissen aus ersten Häusern auf 1. Juni gesucht. Vorzuziehen bis 3 Uhr mittags und abends von 8-9 Uhr. Eidenstraße 7, II. Eingangs, Telefon 4757. (2682)

Alleinmädchen

gerüht, nicht unter 22 Jahren, solid, kinderlieb mit langjähr. Zeugnisse, aus aut. Privathäusern. Vertragsdauer 2 J. (bei der Kaiser-allee). (37818)

Kinderfräulein

bei schon in guten Häusern war, mit nur guten Zeugnissen. Anb. unter Nr. 2. 2962 an die Badische Presse.

Zimmermädchen

perfekt im Nähen, Waschen u. Servieren. Gute Zeugn. verb. unbedingt verlangt. Zu erf. unter N. 2. 29918 in der Bad. Pr.

Alleinmädchen

mit gut. Zeugnissen, für sofort gesucht. (13965) Wolfstraße 19, III.

Mädchen

zur Erziehung v. Tisch u. Haushalt, bei häusl. Anschluss, auf Mitte Juni gesucht. (39944) Frau Bürgermeister Pfeiffer, Philippsburg.

Einfaches, christliches Mädchen

das schon gedient hat, in sehr guten Privathaushalt gesucht. Zu erf. unter Nr. 14015 in der Badischen Presse.

Fleiß. Mädchen

gerüht von 8-4 Uhr. Waldhornstr. 16, III. 1.

Putzfrau

tägl. 2 Stunden gerüht. Vorzuziehen (14306) Wolfstraße Nr. 31.

Puffrau

gerüht. (13977) Kaiserstraße 173, 3. St.



JUNKERS

Gasbadeöfen

Generalvertretung: PAUL FUSBAH
Stuttg. Königsplatz 15

Alleinvertreter

mit großem, kleinem Kapital, zur Sicherung eines Lagers, welches als handiges Auslieferungslager errichtet wird.

Herren, welche an selbstbewusstes, intensives Arbeiten gewöhnt sind, bietet sich eine durchaus gute und dauernde Existenz.

Reisende zur Einführung stehen zur Verfügung. Best. Angebote mit Darlegung bish. Tätigkeite u. wirtsch. Lage erbeten unter Nr. 2. 2993 an die Badische Presse.

Reise-Chauffeur

gerüht, Automechaniker 26-30 Jahre alt, ledig mit gut. Umgangsformen per sofort gesucht. Vorzuziehen bei Reise-Inspektor Widmann, Kaiserstraße 62 I.

Erste Verkaufskräfte

aus der Manufakturwaren Branche zum beliebigen Eintritt in größeres

Modewaren- und Aussteuergeschäft gesucht. Damen, welche in lebhaften Geschäften erfolgreich längere Zeit tätig gewesen sind, werden um ausführliche Angebote unter Nr. 14340 an die „Bad. Presse“ geb.

Wir suchen tüchtige Damen

für den Vertrieb eines leicht verkäuflichen Damen-Spezial-Artikels, für Stadt und Land

Höchste Provision-Umsatzprämien bei Einnahme festes Engagement. Persönliche Vorstellung mit Ausweispapieren: Montag vormittag 9-11, nachmittags 3-5 Uhr, Hotel Lutz, gegenüber al. Rathhof, 14 44

Damen

aller Stände, redigewandt erhalten dauernde Stellung als Organisatorin oder Bezirksvertreterin bei

hohem Verdienst.

Täglich Geld vom ersten Tage der privaten Reiseaktivität. Einarbeitung kostenlos.

H. Larisch, Hannover, Karolinenstraße 4.

Bertrauensstellung!

für baldigst tüchtiges, lauberes und ehrliches

Alleinmädchen

zur Führung des Haushaltes eines alleinsteh. Herrn in sehr gutes Haus gerüht. Verlangt v. ihr selbständig in jeder Beziehung, tüchtig im Kochen und allen Zweigen des Haushaltes - Isarlam. - Gute Behandlung. Nur Mädchen oder Witwe mit sehr guten Empfehlungen. Angebote mit Angabe der Forderungen und Alter unter Nr. 2. 2. 7808 an die Badische Presse. Bismarckstr. 10, erbeten.

Das Schicksal des Florian Faber

Roman von Ludwig Kapeller
Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

... kannte diesen Zug verbaltener Qual; er hatte ihn oft gesehen: er zu Wüttern gerufen wurde, wenn sie neben sich ins Leere und erkannten, daß sie eine Hoffnung begraben mußten, an einem Ende standen, wo sie einen Anfang erleben ...

... diese erste Falte bange Wissens um das Leben, wie es sich zeigt; ganz kleine Kinder hatten sie auch zuweilen, treuherzigen Tuschungen der Jugend sie ihnen wieder gegeben und bei einem hatte er sie gesehen, wie sonst noch bei dieser qualvollen Falte des Wissens um die Welt ...

... Erzt nach paar Stunden, war es ihm ... Da erinnerte er sich: der alte, der gestern hier eingebunden, den Hund mit sich zu nehmen hatte diese fürchterliche Falte gehabt, daß man nur einen Zug sah in seinem Gesicht; und das war es auch, was ihm schmerzlich gehindert, dem Eindringling so gegenüberzutreten, es ist eigentlich verdient.

... eigenartiger Begriff fühlte sich plötzlich in seine Sinne: „Was gäbe das Leben allen Leidenden ein ...“

... er schaute sich mit auf den Weg, damit sie einander finden, sie einander bestehlen in ihrer gemeinsamen Not. Er lächelte, wie es war es ursprünglich so gemeint und gemollt vom Leben; aber die Menschen hatten es abfälschlich mißdeutet, dieses des Lebens und des Wissens; die Menschen wollen einander nicht erkennen, und jeder pflegt seine eigene Qual und kämpft wie eine Tugend, auf die er stolz ist.

... und die Menschen ...

... Er klopfte zaghaft und vorsichtig; er ging zur Tür, öffnete sie vorsichtig, schaute in den Spalt und legte den Finger an die Lippen: „Niemand!“

... flüsterte er, „die gnädige Frau darf jetzt nicht gestört werden.“

... die Kriminalpolizei ist da!“, hauchte das Mädchen auf.

... die Kriminalpolizei?“, der alte Herr prallte entsetzt zurück. „Die Herren müssen unbedingt die gnädige Frau sprechen!“

... das ist jetzt ganz unmöglich!“, er warf einen ängstlichen Blick auf das Mädchen; dann zog er leise die Tür hinter sich zu und folgte dem Mädchen.

... die Herren standen im Zimmer und tuschelten miteinander; das Arbeitszimmer war verschlossen und durch ein Siegel dem Zutritt bewahrt.

... Sanitätsrat Brindmann!“, er verbeugte sich steif und sagte: „Ich weiß nicht, was Sie von Frau Konsul Reinhard meinen, meine Herren, aber vor meinem Gewissen als Mensch kann ich es keinesfalls verantworten, daß die Kranke ...“

... Trotberg drängte sich vor: „Dann werden wir sofort einen ...“

... Sanitätsrat Blaumann fiel ihm ins Wort: „Herr Sanitätsrat, Sie sind eine äußerst dringende Angelegenheit, deren Aufklärung Frau Konsul Reinhard selbst von den peinlichsten Folgen ...“

... der alte Herr hob die Schultern: „Ich bedauere außerordentlich, meine Herren, solange sich die Kranke unter meiner Obhut befindet,

fann ich eine Störung und gar eine von solcher Tragweite nicht tun; jede Erregung könnte in diesem Zustande zu einer Katastrophe führen. Aber wenn die Herren glauben, daß ein anderer Arzt ... Solange jedoch ich hier stehe, wird niemand über die Schwelle ihres Zimmers treten!“, er stand hochaufgerichtet, als wollte er sich im nächsten Augenblick auf die Eindringlinge stürzen.

Die Herren standen ratlos. Da wandte sich Kiemeerschmitt an den Regierungsrat und flüsterte ihm zu: „Vielleicht genügt es, wenn ich nur einen Blick ins Zimmer werfe? Ich würde sie bestimmt sofort wiedererkennen!“

Blaumann nickte erfreut und trat auf den Sanitätsrat zu: „Herr Sanitätsrat, würden Sie gestatten, daß dieser Herr, Herr Kiemeerschmitt, in Ihrer Gegenwart die Kranke nur einmal betrachtet?“, und als Brindmann immer noch abweisend blieb, fügte er erklärend hinzu: „Herr Kiemeerschmitt will nur feststellen, ob er die Dame kennt, und dazu genügt ein Blick ins Zimmer. Die Dame würde also nicht im geringsten gestört oder erregt werden!“

Der Sanitätsrat war einverstanden; er führte Kiemeerschmitt in das obere Stockwerk und hat die Herren, unten zu warten, damit kein Lärm in das Krankenzimmer dringe.

Trotberg und Blaumann gingen erregt auf und ab; beim geringsten Geräusch fuhren sie mit den Köpfen zur Tür herum. Eine Minute dehnte sich zur Ewigkeit. Endlich taptten Schritte näher, die Tür ging auf, und Kiemeerschmitt kam herein. In seinen Mienen spielte sich eine Enttäuschung.

„Nun?“, riefen gleichzeitig beide.

Er schüttelte den Kopf: „Nein, sie ist es bestimmt nicht! Denn die andere trug eine reizende Bubifrisur; ich sah es am Nackenschmitt, als sie ging!“

Regierungsrat Blaumann atmete auf; dann darf er Trotberg einen Blick zu, daß jener in sich zusammensank.

Er stammelte verlegen: „Und was befehlen Sie nun, Herr Regierungsrat?“

„Zunächst halten Sie Ihren Verdacht gefälligst geheim! Dann suchen Sie möglichst unauffällig den Mann zu ermitteln, der den Scheck erhalten hat. Eine kurze Notiz in der Tagespresse dürfte genügen; ich bin überzeugt, noch heute abend meldet sich der Mann, und alles klärt sich auf.“

„Und sollte der Unbekannte nicht ...“

„Wenn er bis morgen früh nicht ermittelt ist, dann werden wir weitersehen. Bis dahin wird die Angelegenheit nach außen hin als Selbstmord behandelt; ich lege den größten Wert darauf, daß der Name des Konsuls Reinhard nicht ohne triftigsten Grund in den Zusammenhang mit einem Kapitalverbrechen gebracht wird. Und bitte lassen Sie auch die Frau Konsul vorläufig unbehelligt. Sie wird an ihrem eigenen Leid genug zu tragen haben!“

Trotberg verbeugte sich stumm. Blaumann ging zur Tür, ohne ihm eines Blickes zu würdigen.

Noch in den Abendblättern erschien die Aufforderung an den Empfänger des Schecks, sich im Polizei-Präsidium sofort zu melden.

und grausamer als alle Gesetze sei die Wut eines leidenschaftlichen Weibes ...

Er ließ sich vergnügt die Hände; die Freundschaft mit Harthe hatte ihm schon manchen Erfolg verschafft, um den ihn die Kollegen beneideten; und wenn er die Aufklärung dieses Kapitalverbrechens gegen den Widerstand des Regierungsrats durchführte, dann war ihm seine Beförderung zum Kriminalinspektor sicher. „Und außerdem tut man an der Menschheit ein gutes Werk, wenn man sie über die Arglist der Frauen aufklärt!“, hatte Harthe gesagt, als er Bedenken und Zweifel an der Schuld der Frau Reinhard geäußert.

Da klopfte es zaghaft an die Tür. Erst nachdem er zweimal laut „Herein!“ gerufen, tat sie sich auf, und ein junges Mädchen trat schüchtern ins Zimmer. Sie schaute sich ängstlich um und suchte vor dem gewohnheitsmäßig durchdringenden Blick Trotbergs erschreckt zusammen.

„Sie wünschen?“, sie schob sich einen Schritt vorwärts, daß das Licht des Fensters auf sie fiel, und er sprang erstaunt von seinem Stuhl: er glaubte, Frau Reinhard vor sich zu sehen. Die Wehnlichkeit war verblüffend.

„Sie wünschen?“, fragte er noch einmal und ließ sich langsam wieder nieder.

„Ich habe die Aufforderung gestern abend in der Zeitung gelesen ...“, stammelte sie und suchte mit den Augen einen Halt in dem kahlen Raum.

„Und Sie wollen dazu eine Aussage machen?“ Trotberg sah sie scharf an, als hinge an ihren Lippen das Schicksal seiner Beförderung.

„Ja ... ich ... ich ... ich habe den Scheck eingelöst!“

Wieder fuhr er hoch: „Sie ... Sie haben den Scheck eingelöst? Wer sind Sie denn?“

„Ich heiße ...“, Angst und Verlegenheit sahen ihr würgend in der Kehle, „ich heiße Hildegard Häusler ...“

In diesem Augenblick klingelte der Fernsprecher; Trotberg deutete ihr mit einer Geste, daß sie sich setzen solle. Dann meldete er sich: „Sawohl, Herr Regierungsrat ... In diesem Augenblick ... Eben ins Zimmer getreten ... Sawohl, ich komme sofort!“

„Bitte, folgen Sie mir!“, sagte er zu dem hilflosen jungen Mädchen und führte sie in das Zimmer des Regierungsrats; sie stand bleich und zitterte an allen Gliedern. Blaumann musterte sie neugierig; dann sagte er zuvorkommend: „Bitte, nehmen Sie Platz, mein Fräulein, und erzählen Sie uns in aller Ruhe, was Sie sagen wollen!“, und als er ihrem verängstigten Blick begegnete, der immer wieder furchtlos den Sternnamen Trotbergs streifte: „Sie brauchen gar keine Furcht zu haben, mein Fräulein! ... Sie haben also gestern früh einen Scheck über zwanzigtausend Mark eingelöst?“

„Ja!“, flüsterte sie, immer noch verschüchtert, „ich habe mir gar nichts Unrechtes dabei gedacht. Ach, hätte ich's doch niemals getan!“, sie drückte ihr Taschentuch an die Augen. „Ich bin auch sonst so vorsichtig und mißtrauisch!“, die beiden Beamten horchten auf.

„Sie haben also den Scheck nicht für sich eingelöst, Fräulein ...“, Trotberg warf ihm den Namen zu, „Fräulein Häusler?“

„Nein, den Scheck habe ich nicht eingelöst für mich, das ist es ja eben! Und ich habe noch nie etwas mit der Polizei zu tun gehabt!“, schluchzte das Fräulein Häusler.

„Das ist doch keine Schande! Wir sind Ihnen sogar herzlich dankbar, daß Sie so rasch gekommen sind. Und nun erzählen Sie ganz unbesorgt, wie das gestern gewesen ist!“

„Aber ich habe das Geld doch schon ausgegeben!“, weinte sie. „Und er sah auch gar nicht so aus wie einer, dem man nicht glauben dürfte!“

(Fortsetzung folgt.)

Unfasselhafter Tropfen

ist unser **Gimmeldinger Berg** Flasche Mk. 1.50

PFANNKUCH & Co.

Berühmter Astrologe

macht ein glänzendes Angebot
Er will Ihnen **GRATIS** Sagen

Wird IHRE ZUKUNFT glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können.

Wie unter einem guten Stern geboren?

Der berühmte Orientalist und dessen astrologische Studien und einen tausendfachen Strom von Wissen aus der ganzen Welt hervorbringt, wird Ihnen GRATIS gegen Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse und genauer Geburtsdaten durch seine Methode eine astrologische Karte Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden. Neben seinen persönlichen Ratweissungen enthält, welche Sie in Stunden, sondern in Begeisterung werden. Seine persönlichen Ratweissungen die Macht, Ihren Lebensweg zu verändern. Schreiben Sie sofort ohne Zögern, in Ihrem eigenen Interesse. PAMAH, Folio 95B 44, Rue de Lisieux, Paris. Ein kolossale Überraschung! Wenn Sie wollen, können Sie auch einen Briefmarken beiliegen, welche bestimmt einen Teil seiner Kosten zu decken. Porto kostenfrei Mk. 0.25.

Meine Geschäfts-Räume befinden sich jetzt **Akademiestraße 35** neben Kaiserpassage. A1165 Besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager in **Linoleum u. Tapeten** Sie finden bestimmt das von Ihnen Gesuchte. **H. Durand** (früh. Douglasstr. 26) Tel. 2435

Etna-Heizung

vieltausendfach bewährt und ausgeführt für **Einfamilienhäuser, Fabrikräume, Säle, Hallen,** vereinigt die Vorteile der Zentral- und Einzelheizung. **Billig in Anlage und Betrieb** Prospekte u. Vorschläge kostenlos

Luftheizungswerke G. m. b. H. Frankfurt a. M. 14, Mainzer Landstr. 193

2-Voll-Glas-Akkumulatoren

Nr.	Leist. l. 1 Stk. m. 0.2 Amp.	Preis
3	30-40	4.40
6	60-80	7.-
9	100-150	12.-

Preise freibleibend! Jahresproduktion über 1 Million Platten und Zellen

Akkumulatoren-Fabrik Alfred Luscher, Dresden-Strehlen

Bevor Sie Möbel einkaufen

überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklassigen, den äußersten bill. Preisen im Qualitäts u. den

Möbel-Haus ERNST GOOSS
Kreuzstraße 26 Markgrafstraße 41



Fahrschule

In der **Fahrschule** der **Bad. Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H.** Gottesauerstr. 6 KARLSRUHE Tel. 5149 u. 5449 werden Sie als Berufsfahrer oder Herrenfahrer (auch Damen) auf Benz-Personen- u. Lastkraftwagen sowie Krautradern gewissenshaft u. gründlich von erprobtem Lehrpersonal ausgebildet

Kursbeginn und Anmeldung jederzeit!

Eisen- u. Wellblechbauten

Fahrzeug-Garagen, Lager- u. Arbeitsschuppen, Ueberdachungen, Warte- u. Wärterhäuschen, Jandhütten u. s. w., feuersicher, zerlegbar u. transportabel, Fahrradständer, Kurzfristig lieferbar, Verlangen Sie Angebote.

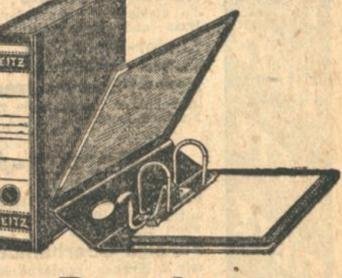
Carl Heupke, Eisenkonstruktionen, Karlsruhe-Bulach Telefon 1658. - Vertreter gesticht. 12933



Billige Fahrräder

sind im Gebrauch immer die teuersten, da sie aus den Reparaturwerkstätten nicht heraus kommen. Kaufen Sie nur **Markenräder**. Zu haben in großer Auswahl zu mäßigen Preisen bei

K. Denner, Kaiserstraße 5.



Boschert

Briefordner, Schnellhefter, Aktenordner, Vorordner, Ordnungsmappen, Locher

Gebr. Boschert Kaiser-Passage 10-18



Amerikaner beste Besondere die **billige böhmische Bettfedern!**

1 Stück orange, gute gefüllte Bettfedern 80 A, bessere Qualität 1 A, halbmehr, flaumiger 1 A 20 u. 1 A 40; weiße, flaumige gefüllte 1 A 20, 1 A 40, 1 A 50, 1 A 60; feinste gefüllte Halbflaum + Veredelung 1 A 40, 1 A 50, 1 A 60, 1 A 70, 1 A 80, 1 A 90, 1 A 100; große Halbflaum 1 A 70; Kuppfedern, ungefüllte mit flaum, gemengt, halbmehr 1 A 70, weiße 2 A 40, 3 A 40, allerfeinster flaumiger 3 A 50, 4 A 50, Versand jeder beliebigen Menge kostenfrei, nachnahme von 10 bis an franko, Amerika geschickt oder Geld zurück. Käufer nur Preisliste folgen.

S. Weidlich in Bonn XII, America ul Nr. 26/28, 26000.

